

BiblioTheke

Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit

Spielen Sie die erste Geige
Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit

Ohne Einschränkung empfehlenswert
Kinderbücher zum Thema Behinderung

Bildung durch Erinnerung.
Kinder- und Jugendliteratur

Kennst du das Land...
Die Bibliotheken der Goethe-Institute





- 4 Spielen Sie die erste Geige *Janina Mogendorf*
- 7 Ohne Einschränkung empfehlenswert *Beate Menge*
- 12 Bildung durch Erinnerung *Anette Sosna*
- 16 Kennst du das Land... *Brigitte Döllgast*
- 22 And the winner is... *Bianca Riediger*
- 24 Praxisberichte
- 24 - Müll – Themenreihe Projekt „Wir sind Lesehelden“ *Verena Kaster*
- 26 - Preisverdächtig – Praxisseminar *Inka Beisheim, Jörn Figura-Buchner*
- 29 - Wir haben richtig Spaß – Bibfit-Projekt *Severine Höing, Kristin Baumeister*
- 31 - Vorlesen auf der Stroke-Unit? *Maria Meyer*
- 33 - Die Bibliothek als Lernraum *Dewi Britz, Sofia Tesfai, Volker Wierum*
- 34 - Frisch gedruckt und gern gelesen *Dorothee Steuer*
- 36 - Bestand auf Stand – Bestandspflege *Ulf Weber*
- 39 - Es war einmal..., Märchenrallye *Gabriele Herrmann-Hendricks*
- 40 - Büchereirallye 2.0, Actionbound *Karin Hackling*
- 41 - Gutes Klima *Barbara Wollbrecht*
- 42 - Forever young mit den Olchis *Marion Boes*
- 43 - Bar oder mit Karte *Tanja Schnetlage*
- 43 - Leserbrief *Ernst Adden*
- 44 - Positive Bilanz für die Büchereien *Bistum Speyer*
- 45 - Alles Gute! Jubiläumsjahr 175 Jahre Borromäusverein
- 46 - Borromäusverein / Impressum



Liebe Leserin, lieber Leser,

„Wir wollen uns der Belebung christlicher Gesinnung und der Anregung zu einer entsprechenden Werk­­tätigkeit widmen.“ Heute, da es in der Kirche in Deutschland den „Synodalen Weg“, die „Pfarreien neuen Typs“, den „Pastoralen Zukunftsweg“, die „Bistums-Synode“, die Kirchenentwicklung 2030 u.v.m. gibt, ist der erste Satz oben ganz aktuell. Ich denke, auf all den bezeichneten Wegen will die Kirche die christliche Gesinnung beleben und praktische Konsequenzen im Leben bewirken. Der erste Satz oben stammt aus dem Jahr 1845. Er fasst die Gründungs­­idee des Borromäusvereins zusammen und findet sich in seiner ersten Satzung wieder. In diesem Jahr 2020 feiert der Borromäusverein sein 175-jähriges Jubiläum (siehe dazu auch Seite 45).



DIE BÜCHEREI
BORROMÄUSVEREIN E.V.
175 JAHRE

175 Jahre, in denen Katho­­lische Öffentliche Büchereien Orientierung im Buch- und Medienmarkt geben, über Literaturveranstaltungen zum Nachdenken und zur Diskus­sion über Glaubens- und Lebensfragen anregen, über Leseförderung Kinder und Erwachsene an die Welt der Bücher heranführen, durch Dasein für die Menschen Orte der Begegnung anbieten und Kirche so lebendig werden lassen. Wie vielfältig dies sein kann, davon gibt auch die vorliegende BiblioTheke wieder einen Eindruck. Dank an alle in den Büchereien und in den unterstützenden Fachstellen, die all dies möglich machen!

Ihr
Guido Schröer





© Andrii Yalanskyi / www.shutterstock.com

Spielen Sie die erste Geige

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit durch Kooperation

Janina Mogendorf

Mit den Instrumenten der Öffentlichkeitsarbeit könnte man ein ganzes Orchester bestücken. Wer regelmäßig die Trommel für seine Bücherei rührt, kann ein Lied davon singen. Es werden sämtliche Register gezogen, um Events und Aktionen zu bewerben und das Büchereiangebot per Flyer, Plakat oder Pressemeldung sichtbar zu machen. Dazu braucht es ein starkes Team. Fehlen jedoch personelle und finanzielle Mittel, pfeifen selbst die eifrigsten Öffentlichkeitsarbeitenden irgendwann auf dem letzten Loch. Spätestens dann ist es Zeit, sich auf die ureigenste Qualität eines Orchesters zu besinnen: das Zusammenspiel mit anderen.

Kooperation ist der Kern der Öffentlichkeitsarbeit – egal, ob ich ein Unternehmen, einen Sportverein oder eine katholische Bücherei ins Gespräch bringen will. Gute Zusammenarbeit beginnt im Büchereiteam. Nehmen Sie sich Zeit für gemeinsame Gespräche. Schaffen Sie eine Atmosphäre, in der Fragen und Probleme offen angesprochen werden können. Loten Sie gemeinsam

die Stärken und Vorlieben aller Mitarbeitenden aus, damit diese sie einbringen können. Und feiern Sie: bewältigte Aufgaben, erreichte Ziele oder auch einfach mal so.

Wo die Zusammenarbeit im Kleinen funktioniert, wird sie ihre Wirkung auch im Großen entfalten. Partner für die Öffentlichkeitsarbeit finden sich im Umfeld der Bücherei – EntscheidungsträgerInnen und Förder(er)Innen, Institutionen, Firmen, Gruppen und Einzelpersonen, mit denen Sie in den Austausch treten können. Eine Bücherei kann auf drei Ebenen kooperieren: Mit übergeordneten Stellen (zum Beispiel Kommunen oder Fachstellen), auf Augenhöhe (zum Beispiel Volkshochschulen) oder als Dienstleisterin für Kitas, Gruppen oder Vereine.

Gesucht: Die persönliche Note

Wie genau die Kooperation aussieht, leitet sich vom Hintergrund der einzelnen Partner ab sowie von Rahmenbedingungen, Ressourcen und Zielen. „Es ist wichtig, sich

klar darüber zu werden, was die Bücherei zu bieten hat“, sagt Thomas Patzner, Leiter der Stadtbücherei Ahrensburg. Zum Beispiel Räumlichkeiten, Medien, engagierte MitarbeiterInnen, Drucker, um Handzettel und Plakate zu erstellen, oder bestehende Kontakte, die für einen anderen Gold wert sein können. Laden Sie Ihr Büchereiteam zu Kaffee und Kuchen ein und überlegen Sie gemeinsam. Denken Sie dabei auch gerne mal um die Ecke.

In einem zweiten Schritt sollte klar werden, was genau sich das Team von der Öffentlichkeitsarbeit erhofft. Mehr KundInnen, mehr gut besuchte Veranstaltungen, eine bessere Sichtbarkeit und Integration im Ort? Oder vielleicht einfach mehr Freude an der Arbeit? „Spaß ist ein wichtiger Faktor, wenn man erfolgreich Öffentlichkeitsarbeit betreiben will. Denn nur dann bringt man auch die Ausdauer, Kreativität und Energie mit, die es dafür braucht“, sagt Patzner. Und schließlich geht es um die Frage, welche Kooperation welche Gewinne bringen kann. Wollen Sie Kosten und Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen? Wollen Sie AutorInnen zu günstigen Konditionen auf Lesetour durch verschiedene Partner-Einrichtungen schicken oder Ihren KundInnenstamm durch die Hortgruppe oder den örtlichen Karnevalsverein erweitern? Geht es darum, Sponsoren für eine Aktion oder Veranstaltung zu finden? Oder wollen Sie Synergie-Effekte rund um die PR nutzen, also bestehende Pressekontakte teilen?

Im gleichen Rhythmus spielen

Wie öffentlichkeitswirksam gute Zusammenarbeit sein kann, zeigt ein Beispiel der Stadtbücherei Ahrensburg. Vor sieben Jahren lud Thomas Patzner erstmals zu einem Brettspielenachmittag in seine Räume ein. Kurz darauf regte ein Lehrer, der einen Spielekreis am örtlichen Gymnasium leitet, an, beide Veranstaltungen zusammen zu legen. Seither finden die Spielenachmittage im Wechsel in der Schule und in der Bücherei statt.

„Wir haben diese Veranstaltung von Anfang an gemeinsam beworben“, erzählt Patzner. In Presseartikeln des örtlichen Wochenblatts wiesen die Partner immer auch auf den anderen hin. Und egal, wo der Spielenachmittag stattfand, auf Plakaten und Handzetteln war immer klar ersichtlich, dass es sich um eine Kooperation beider Einrichtungen handelte. „Dank unserer Zusammenarbeit sind die Nachmittage immer gut besucht, denn es kommen Schüler und Büchereikunden zusammen. 2019 ist noch eine weitere Gruppe dazugestoßen, die Kinder des städtischen AWO-Horts.“

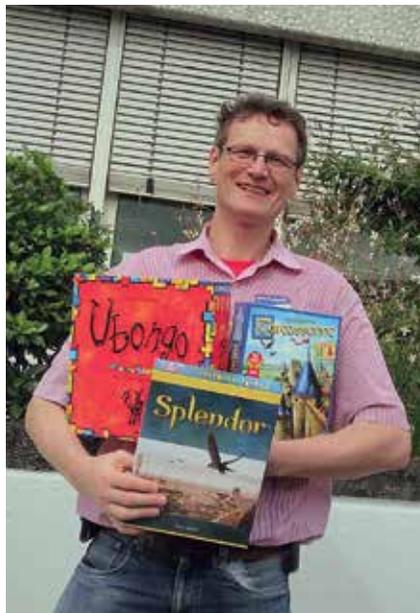
Als weitere Partner der Aktion kamen die „Spieloffensive“ dazu, die kostenlos Spiele an Spielkreise verleiht, „die SpielTruhe“ – ein Spiele-Dienstleister für Büchereien in Deutschland – und die Brettspielabteilungen zweier Ahrensburger Geschäfte. Das Spielevent wird mittlerweile vom bundesweiten Programm „StadtLand-Spielt!“ unterstützt und beworben. Und im Herbst letzten Jahres nahm die Bücherei Ahrensburg auch zum ersten Mal an der Hamburger Spielemesse teil.

Solo für Zwei

Ein Paradestück, das zeigt, wie gute Zusammenarbeit langfristig Früchte tragen kann. Aber auch kleinere, einzelne oder kurzfristige Kooperationen bringen Erfolg. Da ist die Musikerin, die zu einem Klaviernachmittag in die Bücherei einlädt: Handzettel und Plakate werden gemeinsam erstellt und auf dem Bücherei-Drucker ausgedruckt. Die Bücherei stellt

den Raum und die Stühle, die Pianistin sorgt für die Verteilung der Plakate und im Idealfall für ein volles Haus und potentielle neue KundInnen am Veranstaltungstag.

Thomas Patzner arbeitet gerne mit Menschen mit besonderen Hobbys oder Berufen zusammen. „Wir haben hier vor Ort eine Star-Wars-verrückte Familie, die ganze Szenarien aus Legosteinen baut. Im Rahmen einer Legoveranstaltung in unserer Bücherei haben wir diese bei uns ausgestellt. Und das war ein voller Erfolg.“ Ebenfalls



gut gelaufen sind die Gesundheitswochen: „Dazu habe ich Heilpraktiker als Referenten eingeladen. Sie dürfen nicht werben, aber Vorträge halten, und haben die Gelegenheit gerne genutzt. Für die Veranstaltungsreihe habe ich Sponsoren gewonnen, die dann wiederum auf Flyern, Plakaten und im Presseartikel genannt wurden.“

Gute Pressearbeit ist die Königsdisziplin der Öffentlichkeitsarbeit. Bauen Sie sich einen Presseverteiler auf oder fragen Sie Ihre KooperationspartnerInnen nach Kontaktlisten. „Ich habe den Presseverteiler der Stadt bekommen und wusste so, wen ich ansprechen kann“, erzählt Patzner. Mit den RedakteurInnen steht er persönlich in Kontakt und sendet seine Pressemitteilungen fristgerecht, kurz und bündig, fehlerfrei und mit einem Foto in der gewünschten Auflösung. „So hat man gute Chancen, dass die Zeitung die Meldung bringt. Das ist wichtig, weil eine Nachricht im redaktionellen Teil ganz anders wahrgenommen wird als eine Anzeige.“

Im Konzert mit den Medien

Auch die Medien selbst können zum Partner werden. Medienkooperationen kennen verschiedene Spielarten. So kann eine Zeitung eine Aktion medial begleiten und taucht dafür mit ihrem Logo auf den Promotionsmaterialien oder der Bücherei-Homepage auf. Schön sind auch Gewinnspiele oder Mitmachaktionen in der Zeitung, bei denen die Bücherei den Gewinn stellt, etwa eine Einladung zum Krimidinner. Das generiert LeserInnen und KundInnen gleichermaßen.

Wer eine Medienkooperation arrangieren möchte, sollte sich vorher ein paar Gedanken dazu machen. Welches Thema eignet sich und welches Medium? Was will ich haben und was kann ich der Redaktion im Austausch anbieten? Wieviel kann ich investieren, etwa in Gewinne – Buchpakete, Eintrittskarten, eine VIP-Aktion oder eine zusätzlich geschaltete Anzeige? Was braucht die Redaktion von uns (Texte, Fotos, Logos), und was brauchen wir von der Redaktion (Mediadaten, Fristen, Logos, Crossverlinkungen)?

So finden Sie Förderer

Die Erfahrung hat gezeigt – egal ob man Zuschüsse bei seinem Träger beantragen oder örtliche Unternehmen als Sponsoren gewinnen möchte: Je konkreter das Projekt

und je klarer die Verwendung des Geldes, desto erfolgreicher die Anfrage. „Wenn Sie zum Pfarrer gehen und sagen, Sie brauchen Mittel für eine spezielle Einzelveranstaltung, werden Sie diese eher erhalten als für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit“, sagt Thomas Patzner. Grundsätzlich sei es ratsam, das persönliche Gespräch zu suchen. „Mailen kann ja jeder.“

Es lohne sich, die größten Unternehmen in der Umgebung ausfindig zu machen und um einen Termin mit der Geschäftsführung zu bitten. Auch hier ebnet ein konkretes Anliegen den Weg: Wer einen Sponsor für eine Lesebank vor der Bücherei sucht, bringt am besten Modellfotos und eine Kostenaufstellung mit sowie Gründe, weshalb sich die Investition für die Firma lohnen würde – etwa wegen der prominent angebrachten Sponsorenplakette und der feierlichen Übergabe der Bank, inklusive Foto und Presseartikel im Wochenblatt.

Schlussakkord: Fazit

Wer erfolgreich kooperieren will, braucht konkrete Ideen und gute Kontakte. Er sollte offen, freundlich und tatkräftig auf potentielle PartnerInnen zugehen und wissen, was er will und was er geben kann. Wer ansprechbar und zuverlässig ist, sich an Absprachen hält und sein Gegenüber ernst nimmt, ist ein gern gesehener Kooperationspartner. Trotz allem kann sich eine Zusammenarbeit auch einmal als Misserfolg erweisen. „Manchmal muss man einsehen, dass die Vorstellungen und Vorgehensweisen nicht zusammenpassen“, so Patzner. Verbrannte Erde sollte man nicht hinterlassen. Denn selbst ein Kontakt, der in der aktuellen Situation nichts bringt, kann irgendwann wieder wichtig werden.

Zur Person

Thomas Patzner studierte an der Fachhochschule des Borromäusverein e.V. Bonn Bibliothekswesen und übernahm danach die Leitung einer großen KÖB in Neuhausen auf den Fildern. Dann wechselte er zur Fachstelle für kirchliche Büchereiarbeit nach Freiburg, bevor er in den Norden zog und seine Familie gründete. Seit sieben Jahren leitet er die Stadtbücherei Ahrensburg. 

Janina Mogendorf ist freie Journalistin und lebt mit Mann und Tochter in Königswinter bei Bonn.
Kontakt über www.janina-mogendorf.de



Ohne Einschränkung empfehlenswert

Aktuelle Kinderbücher zum Thema "Behinderung"

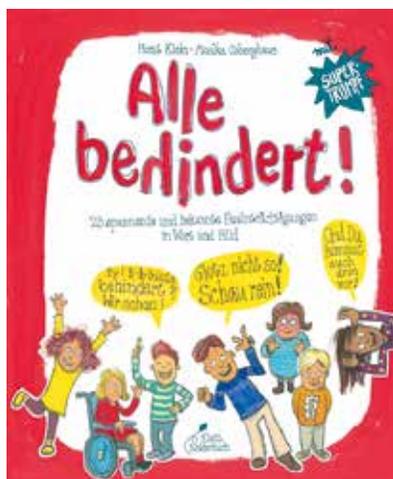
Beate Menge

„Es ist normal, verschieden zu sein. Es gibt keine Norm für das Menschsein.“ Diese kurzen Sätze, bis heute „geflügelte“ Worte, sind die Quintessenz der Rede, die der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker 1993 anlässlich der Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft „Hilfe für Behinderte“ hielt. In seinen weiteren Ausführungen erläuterte er: „Menschen sind blind oder taub, andere haben Lernschwierigkeiten, eine geistige oder körperliche Behinderung – aber es gibt auch Menschen ohne Humor, ewige Pessimisten, unsoziale oder sogar gewalttätige Männer und Frauen.“

Sein vor über einem Vierteljahrhundert gefordertes Ziel, Behinderung nur als Verschiedenheit aufzufassen, scheint mittlerweile erreicht. Einstmals als Behinderungen angesehene Besonderheiten werden anderen heterogenen Merkmalen bzw. Auffälligkeiten – wie z.B. unterschiedlichen Sprachen und Religionen – gleichgestellt. Trotzdem ist für viele

Inklusion immer noch ein Fremdwort, denn eine einheitliche Definition fehlt nach wie vor. In Zeiten, in denen Inklusion von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung gemäß der seit 2009 in Deutschland geltenden UN-Konvention in Schulen eigentlich gewährleistet werden sollte, stellt sich mit Blick auf die gängige Praxis die Frage, wie aktuelle Kinderbücher mit dem Thema umgehen.

„Alle behindert!“



Von Weizsäckers seinerzeit formulierte Wunschvorstellung erfüllt ALLE BEHINDERT! (Klett Kinderbuch 2019) bereits auf dem Cover plakativ und unmissverständlich in Wort („Und Du kommst auch drin vor!“) und Bild. Insgesamt werden 25 „beeinträchtigte“ Kinder mittels Steckbriefen vorgestellt: Anna hat das Down-Syndrom, Julien ist ein typischer Vertreter der Spezies „Gernegroß“, Jeremias leidet an Bildschirmsucht, Max ist Spastiker. Auf der linken Hälfte einer jeden Seite werden je-

weils Angaben zur Person aufgelistet: Sophia mag gerne schaukeln und Nutella-Brot, Alfredo hingegen Nudeln, Fußball spielen und Comics lesen. Im Anschluss werden rechts Fragen aufgeführt, die nicht anders von Kindern hätten gestellt werden können: „Wie oft kommt das vor?“/„Geht das wieder weg?“/„Kann ich mit ... spielen?“

In der Mitte posiert die beschriebene Person, ergänzt durch weitere Details, die kleine Leser garantiert interessieren werden.

Ihre Antworten auf die insgesamt 13 Fragen verdeutlichen authentisch und ohne Umschweife zum einen das für ihre „Behinderung“ Typische, zum anderen Vergleichbares bis hin zu Übereinstimmungen mit einem jeden von uns. Jede Seite schließt mit dem Aufzeigen des Vorteils (!) der jeweiligen Beeinträchtigung und einem Barometer, dem so genannten „Mitmach-Level“, der Mut macht, aufeinander zuzugehen. Schließlich sind streng genommen alle in irgendeiner Form beeinträchtigt – diese Botschaft wird spätestens am Ende deutlich, wenn aufgefordert wird, den angefügten, noch leeren Steckbrief auszufüllen, dessen Format an die immer wieder kursierenden Freundschaftsbücher erinnert.

Wissensvermittlung auf diese Weise häppchenweise präsentiert, ist Kindern bestens vertraut. Wobei es in diesem Fall nicht um reines Sachwissen geht, sondern vornehmlich darum, Verständnis füreinander zu wecken („Was ist daran einfach nur doof?“). An das auf den ersten Blick wuselig wirkende Layout (wechselnde Schriftarten, Hintergrund der vorgestellten Kinder in jeweils einer anderen Farbe, Ergänzung weiterer Informationen in Form von launigen und zugleich geistreichen Comics an wechselnden Stellen usw.) hat der Betrachtende sich schnell gewöhnt. Im Gegenteil, es trägt nicht unerheblich dazu bei, dass der Verlag, der sich in seinen Kinderbüchern immer wieder auch weniger populären, sensiblen Themen widmet, in seiner Ankündigung „ein kunterbuntes Erzählbuch .. Witzig, wild und voller Liebe“ nicht zuviel versprochen hat.



„Die bunte Bande. Das gestohlene Fahrrad“

Auch bunt und ganz aus dem Rahmen fällt DIE BUNTE BANDE. DAS GESTOHLENE FAHRRAD (Carlsen 2018) – schon auf den ersten Blick: Das Format ist größer als DIN A4, das Buch hat eine Spiralbindung, und der Titel ist auch in Brailleschrift gedruckt. Erzählt wird sukzessive auf drei verschiedene Arten (in „normaler“, in „leichter“ Sprache und in Braille) ein neues Abenteuer der „Bunten Bande“ für Kinder im Grundschulalter.

Das fünfköpfige Team muss sich einer neuen Herausforderung stellen. Als einem

Freund sein Fahrrad gestohlen wird, zögert man nicht, ihm sofort zu helfen. Obwohl oder gerade weil sie unterschiedlicher nicht sein könnten, gelingt es ihnen gemeinsam, für Ersatz zu sorgen. Die kindgerechte Erzählweise – auch dank des hohen Anteils an wörtlicher Rede sowie der sehr farbenfrohen Illustrationen – animiert die angesprochene LeserInnengruppe zum Mitfühlen bis hin zum Grübeln über Lösungsmöglichkeiten.

Aber nicht nur mit dem Inhalt der Geschichte, sondern vor allem durch das Gesamtkonzept ist dem Carlsen-Verlag zusammen mit der „Aktion Mensch“ ein integratives Kinderbuch gelungen, das zu Recht in die Liste der „Outstanding Books for Young People with Disabilities 2019“ des IBBY (International Board on Books for Young People) aufgenommen wurde. Auf jeweils einer Doppelseite erscheint der Text in überproportionierten Buchstaben in großem Zeilenabstand für sehende und in tastbarer Punktschrift für blinde Kinder. Es folgen zwei Seiten, auf welchen die selbe Geschichte in einfacher Sprache (d.h. in kurzen Sätzen im Präsens, ohne „Gänsefüßchen“ usw., teils mit Erklärungen, z.B. Tacho, Katzen-Augen) für Kinder mit Lernschwierigkeiten oder geringen Deutschkenntnissen erzählt wird. Auffällig ist hier, dass die Illustrationen nicht so großflächig gehalten sind wie auf den „normalen“ Seiten und leider auch auf dem blauen Hintergrund etwas an Zauber einbüßen.

In der Gesamtbetrachtung handelt es sich nicht nur um ein inklusives, sondern auch um ein exklusives

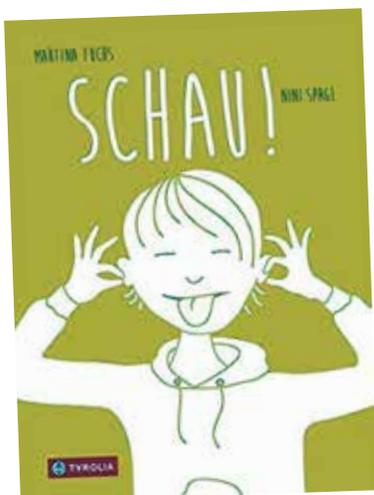
Buch, das einen wichtigen Beitrag dazu leisten kann, „Lesen und Vorlesen zu einem gemeinsamen Erlebnis (zu) machen und Kinder mit verschiedenen Stärken und Schwächen voneinander lernen (zu) lassen“, wie es in der Information für Eltern und PädagogInnen im Anhang nachzulesen ist. Dieser enthält übrigens auch eine kleine Anleitung zur Braille-Schrift zum Ausprobieren – selbstredend in allen drei Lesevarianten.

„Schau!: Staunen mit allen Sinnen“

Wie lohnenswert und bereichernd es sein kann, in andere Welten einzutauchen, macht **SCHAU!: STAU-NEN MIT ALLEN SINNEN** (Tyrolia 2017) auf geniale und zugleich simple Weise erfahrbar: Im Buch stehen sich zwei Personen gegenüber. Auf der einen Seite lernt der Betrachter Herrn Soundso kennen, stellvertretend für alle, die wie er die These vertreten, dass man nur mit den Augen gut sehen könne. Ihm gegenüber behauptet Nele, ein blindes Mädchen, auch sehen zu können, indem sie Dinge hört, riecht, schmeckt, fühlt und diese Eindrücke mit Hilfe ihrer Fantasie zu einem Bild formt.

Um das zu beweisen, werden alltägliche Beispiele angeführt. So führt Herr Soundso ganz sachlich und pragmatisch aus, was beispielsweise ein Baum, die Sonne, der Schnee („Der Schnee bringt Stille und Nässe.“) ist. Nele hingegen erweitert die beschriebenen Dinge aus ihrer Sicht (!) und macht sie auf diese Weise anders erlebbar: Bei ihr wird der Baum zu einem „knorrigen Kobold“, die Sonne zu einer „strahlenden Königin“ und der Schnee

„ein ruhiger Maler“. Denn dieser „tupft lautlos kalte Punkte auf das Land und verzaubert es“. Ihre völlig gegensätzlichen Darstellungsweisen werden durch die aufklappbaren Seiten noch deutlicher und demonstrieren zugleich, dass es durchaus bereichernd sein kann, wie Nele die Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.



Jeweils links ist die real-nüchterne Sichtweise des Herrn Soundso abgebildet, zusätzlich betont durch scharf konturierte Bilder vor einem weißen, steril wirkenden Hintergrund. Beim Aufklappen der rechten Seiten hebt sich Neles Wahrnehmung der Welt deutlich davon ab, die trotz ihrer Blindheit lebendiger und farbenfroher – sowohl in der Wortwahl als auch in der Illustration – deutlich spürbar wird.

Für viele, vor allem für Kinder, ist es unvorstellbar, was es heißt, blind zu sein. In diesem Buch werden sie von der Protagonistin an die Hand genommen und spielerisch durch ihre Welt geführt. So werden sie gleichzeitig dazu angeregt, die eigenen Sinne zu schärfen, und erfahren, dass die selben Dinge unterschiedlich wahrgenommen werden können. Und anders als Herr Soundso werden sie viel schneller Nele zustimmen, dass man nicht nur mit den Augen gut sehen kann.

„Prinz Seltsam und die Schulpiraten“

Der Protagonist mit Down-Syndrom in **PRINZ SELTSAM UND DIE SCHULPIRATEN** (Neufeld 2. Aufl. 2019) wird vielen sicherlich kein Unbekannter sein. Auch wenn sein neues Abenteuer bereits 2011 erschien und jetzt als Erstlesebuch wieder aufgelegt worden ist, bleibt die zugrundeliegende Idee der Inklusion aktueller denn je. Alle, denen „Die Geschichte von Prinz Seltsam“ nicht vertraut ist, werden eine typische Geschichte mit den obligatorischen Piraten für Kinder im Grundschulalter erwarten.

Seit dem ersten Band ist Prinz Seltsam älter geworden und wird eingeschult. Aber er besucht keine „normale“ Schule in einem Gebäude, sondern sticht auf einem von fünf Schulschiffen in See. Eigentlich beneidenswert, aber auf jedem befinden sich unterschiedliche Kinder: ein rosa Schiff für Mädchen, ein cooles für Jungen und drei für Kinder mit Handicap, z.B. können einige nicht so gut sehen, dafür aber umso besser hören. So landet Prinz Seltsam auf einem kunterbunten Schiff, „das etwas anders aussah und etwas anders fuhr als die anderen“. Sie geraten durch schweres Unwetter in das Hoheitsgebiet von Piraten, werden von ihnen gekapert und auf deren Insel in einen Gefängnisturm verbracht.



Nur dank unterschiedlicher Fähigkeiten und Begabungen, die aufgrund ihrer Behinderung besonders stark ausgeprägt sind, gelingt allen die Flucht. Und wieder ist es Prinz Seltsam, der gerade durch seine Eigenart, im Augenblick zu leben und völlig naiv auf andere zuzugehen, entscheidend zum Happy End beiträgt, indem er durch wildes Tanzen und lautes Singen die Wachen ablenkt. Und da sie von da an nur noch ein Schiff haben, werden sie nun gemeinsam unterrichtet. "Und wisst ihr was? Das klappt richtig gut!"

Dieses Buch bietet viel mehr als eine Piratengeschichte mit liebevoll und kindgerecht gestalteten farbenfrohen Illustrationen. Es lehrt, Behinderungen nicht mit Schwäche gleichzusetzen. Im Gegenteil, mitunter sind ganz neue Lösungswege möglich, so dass vom Miteinander aller, d.h. sowohl derer mit als auch ohne Einschränkung, alle profitieren können. Übrigens wird der kleine Prinz auch in seinem Schulabenteuer von einem rosa Schmetterling begleitet, über dessen Bedeutung es sich lohnt, im Anschluss zu reflektieren.

„Schlägerherz“

Dieselbe Grundidee, aber realistisch und ungeschönt verpackt liegt SCHLÄGERHERZ (Tulipan 2019) zugrunde, mehr als deutlich ablesbar am Titel und ersten Satz: "Es tut gut, als Pauline schreit". An ihr, der Erstklässlerin, hat der 10-jährige Kay diesmal seine Wut ausgelassen. Um nicht der Schule verwiesen zu werden, lässt er sich zähneknirschend darauf ein, sich künftig um Greta, seine neue Mitschülerin, die offensichtlich das Down-Syndrom hat, zu kümmern. Als Leser wundert man sich nach dem harten Auftakt der



Geschichte über einen solchen Vertrauensvorschluss, aber der Erzähler lässt von Anfang an durchblicken, dass Kay zu Recht eine letzte Chance bekommen hat.

Früher war er ein guter Schüler, fast Streber mit Mathe und Musik als Lieblingsfächern. Zum Schläger wurde er erst, als infolge der Arbeitslosigkeit seines Vaters seine heile Welt aus den Fugen geriet. Greta gelingt es mit ihrer direkten und unschuldigen Art - mal gepaart mit ausgeprägter Sturheit, mal mit unbändiger Fröhlichkeit - bis zum harten Kern ihres Buddys vorzudringen und in ihm ein Gefühl zu wecken, das er schon lange nicht mehr gehabt hat: "..., sie (Greta) scheint sich außerdem richtig auf ihn zu freuen! Ganz komisch fühlt Kay sich plötzlich, irgendwie verwirrt". Und peu à peu entwickelt sich zwischen ihnen, die eigentlich unterschiedlicher nicht sein können, eine ungewöhnliche Freundschaft à la Antoine de Saint-Exupéry, die zu guter Letzt beide beschützt und darüber hinaus Kay ermutigt, offen gegen seinen gewalttätigen Vater und die schwache Mutter aufzubegehren. So wird der Ausgang der Geschichte für ihn zum Neuanfang.

In diesem Buch kommen gleich mehrere sensible Themen zur Sprache: Behinderung und Inklusion, aber auch häusliche Gewalt und Mobbing. Dass de facto sicherlich ein "besonderes" Mädchen nicht unter die Obhut eines für seine Gewaltausbrüche berüchtigten Mitschülers gestellt würde, ist in diesem Fall nebensächlich und schmälert auch nicht die Botschaft des Buches. Die Geschichte von Kay und Greta schockiert und berührt umso mehr, denn sie wird aus der Sicht des männlichen Protagonisten eindrucksvoll (auch in den wenigen wohl dosiert gesetzten Schwarz-Weiß-Illustrationen) und spannend geschildert. Eine filmreife Story, die Leser ab 10 Jahre bestimmt nicht so schnell loslassen wird.

„Lars, mein Freund“

Auch in LARS, MEIN FREUND (dtv, Reihe Hanser 2018) steht nicht die Titelfigur, der neue Mitschüler mit Down-Syndrom, im Mittelpunkt, vielmehr Amanda, im besten Teenager-Alter und heimlich bis über beide Ohren in einen ihrer Mitschüler verknallt.

So hat sie eigentlich nach den Sommerferien mehr als genug mit sich selbst zu tun. Stattdessen wird sie von der Klassenlehrerin als bevorzugt geeignet ausgeguckt, die Patenschaft für Lars zu übernehmen. Die 11 Jährige fühlt sich gänzlich überfordert und sieht ihr Leben ruiniert: "Die schlimmsten Bilder zeigen einen Jungen, der brüllt und schreit und sabbert und schielt und mich am Pullover oder an den Haaren zieht."



Schließlich ist es ihr Patenkind, das den ersten Schritt auf sie zugeht. Während sie ihren Schützling in der Schule weitestgehend ignoriert, genießen beide zuhause bei Lars und dessen alleinerziehendem Vater lustige und unbeschwerte Stunden und werden zu Freunden. Dieses Doppelleben findet ein jähes Ende, als Amanda entdeckt, dass zwei Mitschülerinnen in ihrem Blog "retardedmuck"(!) Bilder und Videos posten, die ihren neuen Mitschüler in wenig schmeichelhaften Posen zeigen. Die Situation eskaliert: Amanda nun selbst im Ruf, Mobberin zu sein, plagen große Schuldgefühle. So wächst sie am Schluss über sich hinaus, als sie sich in Lars' Sprache vor der ganzen Schulgemeinde "übersichtbar" macht und somit "klare Kante" zeigt.

Ein vielschichtiger Themenkomplex (Behinderung, Inklusion, Freundschaft, Liebe, Mobbing) macht "Lars, mein Freund" zu einem äußerst realitätsnahen und glaubwürdigen Jugendroman. Dazu bei tragen u.a. eine Klassenlehrerin, chaotisch, sympathisch, anfänglich wie Amanda leicht überfordert, die beiden bloggenden Mobberinnen, die sich über alle Regeln hinwegsetzen, und ihre Mutter, die stolz ob des ihrer Tochter zgedachten Zöglings ihr einen Vortrag über das Down-Syndrom an sich und die Vorteile von Inklusion hält. Letzteres wirkt etwas sehr gestelzt und ist sicher der gut gemeinten Intention geschuldet, zusätzlich Sachinformationen zu liefern. Der Leser durchlebt mit den Augen der Heldin wider Willen (Ich-Perspektive) hautnah ihren Schulalltag, der durch eine besondere Patenschaft und mittlerweile an Schulen gängige perfide (Cyber-)Mobbing-Kampagnen gänzlich unbeherrschbar zu werden

scheint, sie am Ende aber über sich hinaus wachsen lässt.

Fazit:

Bei der Suche nach aktuellen Titeln zum Thema "Behinderung" fällt auf, dass ihr Anteil an der Gesamtproduktion der Kinder- und Jugendliteratur fast keine Rolle spielt. Gleichzeitig bleibt festzustellen, dass viele unserer europäischen Nachbarn es besser schaffen, Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam zu unterrichten,

während in Deutschland der Ruf nach einem Comeback der Förderschulen immer lauter wird. Hier herrscht immer noch Aufklärungs- und Handlungsbedarf. Es ist ein Markenzeichen unserer Zeit, sich extrem auf frühere Tabuthemen zu fokussieren. Dabei wird oft das Anderssein zu positiv dargestellt oder gar zum schmückenden Aushängeschild im Vergleich zum "Normalen". So läuft man Gefahr, mit der durchaus ehrenwerten Idee über das Ziel hinauszuschießen. Denn nicht die Überhöhung des von der Norm Abweichenden nützt der Sache, sondern der sachliche, korrekte Umgang.

Eine moderne, pluralistische Gesellschaft sollte Andersartigkeit akzeptieren, ohne das früher als "normal" und traditionell Bezeichnete abzuqualifizieren. Die vorgestellten Buchtitel sind sicherlich kein Garant für Lösungen und können natürlich keine realen Erfahrungen ersetzen. Allesamt zeigen sie, dass es sich lohnt, sich auf seine Mitmenschen einzulassen, insbesondere dann, wenn sie anders sind. Im Kontext einer vorurteilsbewussten Pädagogik können sie helfen, Ressentiments zu entkräften, und einen Beitrag leisten zur Entwicklung von Sensibilität, Verbundenheit und schließlich Veränderung. Darüber hinaus machen sie Betroffenen Mut, indem sie Lösungswege aufzeigen und/oder verdeutlichen, dass ihre Situation nicht ausweglos ist. 📖

Beate Menge ist Lehrerin, Büchereileiterin der KÖB Beverungen und freie Journalistin mit den Schwerpunkten Bilderbuch und Literacy.
<https://www.buecherei-beverungen.de/beverungen>



© hanohiki / www.shutterstock.com

Bildung durch Erinnerung

Zur aktuellen Relevanz von Kinder- und Jugendliteratur über Holocaust und Nationalsozialismus

Anette Sosna

Der Anschlag auf die jüdische Synagoge in Halle am 9. Oktober 2019 und dessen Folgetaten erschütterten die Bundesrepublik Deutschland. Schon kurz danach wurde deutlich, dass es sich um antisemitisch und rechtsextremistisch motivierte Straftaten handelte – der Täter selbst legte ein entsprechendes Geständnis ab. Das Ausmaß der Tat, deren Motivation und die damit verbundene Gewaltbereitschaft zeigen, dass Antisemitismus in Deutschland eine neue Dimension angenommen hat.

Antisemitische Straftaten in der Bundesrepublik Deutschland sind im Jahr 2018 um 19,6% gegenüber dem Jahr 2017 angestiegen (vgl. PMK, S. 5). Mit 89,1% sind antisemitische Straftaten weit überwiegend nach wie vor dem Phänomenbereich rechtsgerichteter politisch motivierter Kriminalität zuzuordnen (ebd.). Der Präsident des Bundeskriminalamtes Holger Münch erklärte dazu: „Besorgniserregend ist vor allem der Anstieg von Gewaltdelikten und Propagandadelikten in

den Bereichen Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus.“ (BMI, 14.05.2019).

Das veränderte gesellschaftliche Klima geht auch an Jugendlichen nicht spurlos vorüber. So ergibt die 18. Shell Jugendstudie zwar noch immer ein hohes Interesse der Jugendlichen an Politik und Demokratie. Immerhin 39% der Befragten würden sich selbst als eher weltoffen bezeichnen. 33% aber sind eher populistisch orientiert, darunter 9% der Jugendlichen, die als Nationalpopulisten bezeichnet werden können (Shell 2019, S. 3f). Viele junge Deutsche zwischen 18 und 34 Jahren wissen laut einer CNN-Umfrage kaum etwas über den Holocaust. Von den Befragten gaben rund 40 Prozent an, „wenig“ oder „gar nichts“ darüber zu wissen (Die Zeit online, 28.11.2018).

Erinnerungskultur in Zeiten gesellschaftlichen Wandels

Das wirft Fragen auf in einem Land, in dessen Geschichte der Nationalsozialismus den Holocaust tief

eingeschrieben hat und wo dieser deshalb nicht nur in unterschiedlichen kulturellen und medialen Formen präsent ist, sondern auch einen festen Platz in den Bildungsplänen der Bundesländer hat. Gerade Deutschland hat angesichts der bestehenden historischen Gegebenheiten sowohl Anlass wie auch die Voraussetzungen für erfolgreiche Antisemitismusprävention insbesondere bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

Diese treffen auf Holocaust und Nationalsozialismus im Geschichts- und Deutschunterricht; schulische Exkursionen führen zu Gedenkstätten und Konzentrationslagern; Verlage bringen immer neue Kinder- und Jugendliteratur zur Thematik heraus; Filme und andere unterrichtsrelevante mediale Formen befassen sich damit – um nur einige Beispielbereiche zu nennen. All dies ist Teil einer – so umstritten der Begriff auch sein mag – Erinnerungskultur, die die Schrecken des Nationalsozialismus im kulturellen Gedächtnis dieses Landes wachhält und über Generationen hinweg weiter transportiert.

Das zunehmende Aufkeimen antisemitischen Gedankenguts in der Gesellschaft stellt die Tragfähigkeit dieser Erinnerungskultur jedoch auf den Prüfstand. Sie erweist sich als anfällig in Zeiten zunehmender gesellschaftlicher Herausforderungen wie Migration, sozialer Ungleichheit oder Globalisierung, die mit dem Schwinden von ZeitzeugInnen des Holocaust und Nationalsozialismus zusammentreffen. Nicht nur renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler wie beispielsweise Aleida Assmann in ihrer 2013 erschienenen Schrift „Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur: Eine Intervention“ fragen deshalb nach der zukünftigen Rolle und weiterentwickelten Formen von Erinnerungskultur in unserer Gesellschaft. Auch Gremien wie der Unabhängige Expertenkreis Antisemitismus (UEA), eingesetzt durch das Bundesinnenministerium, fordern Maßnahmen zur Neuorientierung und Verstärkung von Antisemitismusprävention, zu denen auch deren Ausbau

und Förderung als eigenständiges pädagogisches Handlungsfeld gehört (vgl. UEA, S. 272).

Literatur über Holocaust und Nationalsozialismus als Bildungsanlass

Die Auseinandersetzung mit Holocaust und Nationalsozialismus im Literaturunterricht gilt als ein wichtiger und inzwischen selbstverständlicher Bestandteil des Umgangs mit der deutschen Geschichte. So selbstverständlich, dass in der Didaktik bereits gelegentlich vor der Erzeugung von Überdruß gewarnt wird (z.B. Köster 2001). Was „als Status Quo ein Stück Selbstverständlichkeit geworden ist“ (Assmann 2013, S. 67) scheint an gesellschaftlicher Wirkkraft verloren zu haben, wie die eingangs genannten Studienergebnisse vermuten lassen.

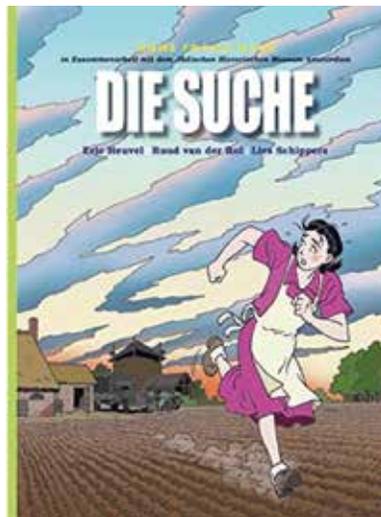
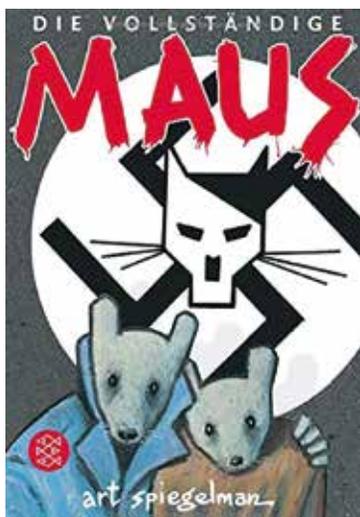
Erinnern – auch in Form einer komplexen und multidimensionalen Erinnerungskultur, die im Ausland als beispielhaft gilt (vgl. Assmann 2013, S. 59) – scheint nicht auszureichen, um eine reflektierte und kritische Positionierung zu den verschiedenen Formen des Antisemitismus dauerhaft gesellschaftlich zu verankern. Wenn Erinnerung zur Selbstverständlichkeit wird, dann geht das zu Lasten jener emotionalisierenden Irritationserfahrung, die individuelle und gesellschaftliche Weiterentwicklungen und Bildungsprozesse ermöglicht.



Kinder- und Jugendliteratur zu Nationalsozialismus und Holocaust kommt daher mehr denn je eine zentrale Bedeutung in der Antisemitismusprävention zu, weil aktuelle Entwicklungen vor dem Hintergrund historischer Ereignisse an Plastizität und Emotionalität gewinnen. „Die Texte“, so Juliane Köster, „[...] müssen ein Schmerzmoment bereitstellen, etwas, das – ohne zu überwältigen – Leseraktivitäten erfordert, die sowohl Perspektivenwechsel und Perspektivenübernahme als auch die rationale Auseinandersetzung [...] und Debatte einbeziehen“ (Köster 2008, S. 121).

Kinder- und Jugendliteratur zu Holocaust und Nationalsozialismus ist damit nicht nur ein Teil spezifisch deutscher Erinnerungskultur, sondern auch insgesamt relevant für Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Bildungstheorien wie beispielsweise Hans-Christoph Kollers Theorie transformatorischer Bildungsprozesse begreifen Bildung als Reaktion auf Krisenerfahrungen: „Bildungsprozesse werden demzufolge durch die Konfrontation mit Problemen ausgelöst, für deren Bewältigung die Figuren des bisherigen Welt- und Selbstverhältnisses nicht mehr ausreichen“ (Koller 2010, S. 289) – eine Grenzerfahrung, die fast jeder in der Auseinandersetzung mit dem Holocaust erlebt.

Bedeutsam sind in diesem Zusammenhang drei Ebenen der literarischen Aufbereitung: Erstens thematisieren zahlreiche Texte dieses Genres die Schrecken von Holocaust und Nationalsozialismus auf der Figuren- und Handlungsebene; durch die Rezeption der Texte treten zweitens auch die LeserInnen in eine Auseinandersetzung mit dem Dargestellten ein. Schließlich ist es drittens die Art und Weise der Vermittlung selbst – also die ‚Darstellung des Undarstellbaren‘ –, die für Bildungsprozesse relevante Irritationspotenziale bietet. Dürfen etwa Holocaust und Nationalsozialismus mithilfe von Comics thematisiert werden, wie zum Beispiel Art Spiegelmans MAUS oder der Geschichtscomic DIE SUCHE, der



ausdrücklich für den didaktischen Gebrauch konzipiert wurde? Ist die Gattung der Tragikomödie, wie zum Beispiel Roberto Benignis Film „Das Leben ist schön“, geeignet für eine sachgerechte Auseinandersetzung mit der Deportation von Juden in Konzentrationslager?



Provokationen und Irritationen wie diese regen die von Köster geforderte emotionale und rationale Auseinandersetzung mit der Repräsentation der Vergangenheit und den damit verbundenen medialen Transformationen an (vgl. Assmann 2013, S. 206) – und können damit Bildungsprozesse in Gang setzen.

Aktualität der Geschichte profilieren

Die Funktion von Kinder- und Jugendliteratur kann in diesem Zusammenhang jedoch nicht bei einem Blick auf historische Perspektiven stehen bleiben, der die Aktualität des Phänomens Antisemitismus verfehlen würde. Der unabhängige Expertenkreis Antisemitismus empfiehlt der Kultusministerkonferenz „eine dringend erforderliche, fachübergreifende Überarbeitung der Schulbücher zu initiieren“, da „Antisemitismus nach wie vor mehrheitlich und v. a. beschreibend im Kontext des Mittelalters und des Nationalsozialismus behandelt [wird]“ (UEA, S. 273). Auch der Einsatz von Kinder- und Jugendliteratur in der schulischen und außerschulischen Bildung bedürfte einer länderübergreifenden orientierenden Gestaltung des Spektrums geeigneter Texte (z.B. in Form von Lektüre-Empfehlungen) sowie eine Weiterentwicklung theoretischer und methodischer Grundlagen, die verstärkt Verbindungen zwischen Gegenwart und Vergangenheit herstellen und dabei die



Aktualität der geschichtlichen Ereignisse profilieren. Notwendig dafür ist es, auch bereits bewährte Texte der Kinder- und Jugendliteratur zu Holocaust und Nationalsozialismus aktualisierend – also auf die Gegenwart bezogen – zu lesen und autoren- wie verlagsseitig intendierte Kinder- und Jugendliteratur entsprechend zu konzipieren.

Kulturelles Gedächtnis bewusst stärken

„In westlichen Kulturen wird Vergangenheit arbeitsteilig verwaltet“ – mit diesen Worten beschreibt Aleida Assmann (ebd., S. 25) eine Erinnerungslandschaft, die sich in Deutschland in ein breites Spektrum kultureller Praktiken und Institutionen wie Bibliotheken, Archive oder Museen mit ihren jeweiligen Pädagogiken parzelliert. Strukturen der Partizipation spielen dabei eine wichtige Rolle, ist die Teilhabe an einem kulturellen Gedächtnis dieser (demokratisch organisierten) Form doch eher Angebot als Verpflichtung (ebd., S. 26).

Fernab aller staatlichen Vorgaben, die sicherlich einen gegenteiligen Effekt auf eine erfolgreiche Antisemitismusprävention hätten, ist deshalb zu fragen, ob (bildungs-)politische Verantwortung in diesen Zeiten nicht auch konzeptionelle Arbeit am kulturellen Gedächtnis bedeutet, die in einem neuen Bewusstsein Vergangenheitsbewahrung, Gegenwartsbezug und Zukunftsorientierung gleichermaßen in den Blick nimmt und sich damit den veränderten gesellschaftlichen Herausforderungen stellt: als – auch staatlich konturierter – demokratischer Bildungsauftrag, der Erinnerung und Prävention wirksam zusammenführt. Grundlagen dafür können in der schulischen und außerschulischen Bildung gelegt werden, die über das Medium der Kinder- und Jugendliteratur Anlässe für (auch präventive) Bildungsprozesse schaffen und fruchtbar machen kann. 📖

Literaturverzeichnis:

Assmann, Aleida: Das neue Unbehagen an der Erinnerungskultur. Eine Intervention. 2. Aufl. 2016. München 2013.

BMI: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Presse. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2019/05/pmk-2018.html>, aufgerufen am 27.10.2019.

Die Zeit online: Viele junge Deutsche wissen nichts oder wenig über den Holocaust (28.11.2018). <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2018-11/cnn-studie-holocaust-antisemitismus-deutsche-geschichte-wissen-bildung>, aufgerufen am 27.10.2019.

Koller, Hans-Christoph: Grundzüge einer Theorie transformatorischer Bildungsprozesse. In: Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung. Eine Einführung. Hg. v. Andrea Liesner und Ingrid Lohmann. Stuttgart 2010, S. 288–300.

Köster, Juliane: Treffen, wo es wehtut – die Nachgeschichte des Holocaust in der aktuellen Jugendliteratur und ihre didaktische Relevanz. In: Jens Birkmeyer (Hrsg.), Holocaust-Literatur und Deutschunterricht. Baltmannsweiler 2008, S. 119–128.

Köster, Juliane: Archive der Zukunft. Der Beitrag des Literaturunterrichts zur Auseinandersetzung mit Auschwitz. Augsburg. Studien zur Deutschdidaktik. Augsburg 2001.

PMK: Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat: Politisch motivierte Kriminalität im Jahr 2018. Bundesweite Fallzahlen Stand 14. Mai 2019. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/veroeffentlichungen/2019/pmk-2018.pdf;jsessionid=E4CAB7C3015E13667284A46E05B7C193_2_cid295?_blob=publicationFile&v=3, aufgerufen am 27.10.2019.

Shell 2019: 18. Shell Jugendstudie. Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. https://www.shell.de/ueber-uns/shell-jugendstudie/_jcr_content/par/toptasks.stream/1570810209742/9ff5b72cc4a915b9a6e7a7a7b6f6dc653cebd4576/shell-youth-study-2019-flyer-de.pdf, aufgerufen am 27.10.2019.

UEA: Unabhängiger Expertenkreis Antisemitismus: Antisemitismus in Deutschland – Aktuelle Entwicklungen. Hg v. Bundesministerium des Innern. April 2017. https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/heimat-integration/expertenkreis-antisemitismus/expertenbericht-antisemitismus-in-deutschland.pdf?__blob=publicationFile&v=4, aufgerufen am 28.10.2019.

Dr. Anette Sosna ist Ausbilderin am Seminar für Ausbildung und Fortbildung der Lehrkräfte Esslingen (Gymnasium).



© Christine Skowski / Goethe Institut

Kennst du das Land...

Die Bibliotheken der Goethe-Institute

Brigitte Döllgast

Gesprächsrunden mit deutschen AutorInnen, Leseförderung mit deutschen ExpertInnen, Diskussion über neue Bibliothekskonzeptionen mit Fachleuten aus Deutschland, Unterstützung für Deutschlernende und Kulturinteressierte und natürlich ein aktuelles und sorgfältig auf die Zielgruppen abgestimmtes Angebot an Medien – all das und mehr bieten die 95 Bibliotheken der Goethe-Institute in aller Welt. Insgesamt stehen über 720.000 Medien in den Regalen bereit, ergänzt durch ein breites Angebot (über 20.000 Titel) der Onleihe, das kostenfrei allen Interessierten im Ausland zur Verfügung steht.

In den letzten Jahren hat sich viel bei den Bibliotheken der Goethe-Institute getan. Über ein Drittel der Bibliotheken wurden neu konzipiert und neu ausgestattet. Dabei ging es immer darum, ortsspezifische Konzeptionen und Angebote für die Bedürfnisse der Zielgruppen der Informations- und Bibliotheksarbeit zu entwickeln.

Bibliothekskonzepte aus aller Welt

So entstand in Bratislava eine „Bibliothek der Dinge“. In Warschau, Prag und an anderen Orten werden „Themenräume“ angeboten. Windhoek entwickelte ein ganz besonderes Angebot für Kinder. In Istanbul, Amsterdam und Rotterdam gab es temporäre Cafés und Bookstores, betrieben von syrischen ImmigrantInnen für KünstlerInnen, Literaturinteressierte und alle anderen in der Bibliothek. Johannesburg hat neben einer „Gamebox“ auch einen „Hub“, in dem junge Start-ups an ihren Entwicklungen arbeiten können, und Belgrad beherbergt in der Bibliothek eine kuratierte Kunstgalerie.

Bibliotheken entwickeln weltweit innovative Konzepte, um für ihre Zielgruppen attraktive „dritte Orte“ zu werden, die neben den beiden anderen Orten (Arbeit und Zuhause) als kommerzfreie und vielseitig gestaltete Stätten der Begegnung und der individuellen Fortbildung dienen. Im Folgenden werden nach Kairo und Warschau in der Bibliothek 3/2019 zwei weitere Bibliotheken der Goethe-Institute etwas näher vorgestellt.

5 Fragen an ... die Bibliothek des Goethe-Instituts in Windhoek, Namibia

1. Welche Zielgruppen wollen Sie mit Ihren Angeboten besonders ansprechen?

Zu Beginn des Umgestaltungsprozesses stand diese Frage im Mittelpunkt aller Planungen und diente deshalb auch als Ausgangspunkt der Gestaltungsarbeit. Die parallel dazu erstellte Standortanalyse erbrachte wichtige Informationen unseres Kundenpotenzials. Mit vier Schulen, an denen Deutsch als Fremd- oder sogar als Muttersprache angeboten wird, bildete sich schnell eine wichtige Zielgruppe heraus.

Selbstverständlich sollten auch unsere SprachschülerInnen im Hause angesprochen werden, die bisher eher selten den Weg in die Bibliothek fanden.

Als neue Zielgruppe wurden Jugendliche und junge, dynamische NamibierInnen ausgemacht, die die Bibliothek als Treff- und Lernort erfahren sollen.

Deshalb war es auch besonders wichtig, nicht nur die Räumlichkeiten zu verändern, sondern auch den Bestand entsprechend anzupassen. Es wurde eine Videospielekonsole angeschafft, eine Musikecke eingerichtet, und eine Graphic Novel Collection wurde ebenfalls Bestandteil der neuen Bibliothek. Internetzugang gibt es nun gratis.

2. Welche Projekte haben Sie entwickelt, um die internationale Vernetzung im Bibliotheks- und Informationsbereich voranzutreiben?

Das Goethe-Institut Windhoek beteiligt sich an einem Regionalprogramm „Literary Crossroads“, das AutorInnen aus anderen afrikanischen Ländern mit namibischen AutorInnen zusammenbringen soll. Während einer Podiumsdiskussion geht es dann um ein gemeinsames, verbindendes Thema ihrer literarischen Arbeit. Der Besuch wird aber auch meist mit einer Lesung und einem Workshop für namibische AutorInnen und Schreibinteressierte im Goethe-Institut verbunden.

In diesem Jahr hatten wir ein schönes Projekt mit StudentInnen der THW Berlin, TU Namibia und der University of Namibia. 25 StudentInnen aus verschiedenen Nationen entwickelten eine Augmented Reality App für



© Christian Siebahl / Goethe-Institut

namibische Kinderbücher, die dann von drei namibischen Studenten in Berlin während einer Computer & Cultural Conference vorgestellt wurde.

3. Mit welchem Ihrer Angebote haben Sie ein Alleinstellungsmerkmal in Ihrem Land?

Größter Blickfang und Anziehungspunkt für alle Kinder in der Bibliothek ist die Kinderecke mit ihrer zweiten Ebene. Die untere Ebene mit einer Malbox lädt zum Rollenspiel ein, und über eine Treppe gelangen sie in die zweite Ebene, um Bücher zu schmökern oder einfach nur ein wenig auszuruhen. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal ist unser Download Touchscreen, mit dem man sich kostenlos online E-Bücher, CDs oder sogar Filme auf die eigene Mailadresse schicken kann. Aber auch eine Handyladestation ist sonst nirgends in Namibia zu finden.

Alles in allem besticht aber die gelungene Kombination der unterschiedlichen Aktionsbereiche auf relativ kleinem Raum, das – wenn auch manchmal etwas lauter als in einer Bibliothek gewohnt – harmonische Nebeneinander der verschiedenen Aktionsbereiche.

4. Wie gliedert sich die Bibliothek des Goethe-Instituts in die Bibliotheksszene Ihres Landes ein?

Durch die Neugestaltung kann man schon sagen, dass unsere Bibliothek für Namibia eine „State of Art Library“ ist, die gerne von Schulen und anderen Bibliotheken besucht wird. Hier holen sich KollegInnen Anregungen zur Gestaltung ihrer eigenen Bibliothek.



Eröffnung Goethe-Institut Myanmar

© Imelda Taurina Mandala

Außerdem ist das Goethe-Institut Mitglied der Namibia Information Workers Association (NIWA). Beide Mitarbeiter sind aktiv in den Gremien der Vereinigung vertreten. Oft finden Versammlungen der NIWA im Haus des Goethe-Instituts statt.

Seit einigen Jahren beteiligt sich das Goethe-Institut am Readathon, einer Leseförderungsveranstaltung des Educational Library Services des Ministeriums. Wir bieten dazu mehreren Workshops für ca. 200 Kinder an.

5. Was war Ihr schönstes Erlebnis im Kontext Ihrer Arbeit in der Bibliothek?

Meine schönsten Erlebnisse sind jedes Jahr unsere „Spooky Reading Night“-Veranstaltungen rund um Halloween. Zwischen 50 und 70 Kinder übernachteten jedes Jahr in der Bibliothek des Goethe-Instituts. Auch wenn es für das Personal anstrengend ist, ist es doch immer wieder ein Highlight unserer jährlichen Programmarbeit.

Die Fragen beantwortete Detlef Pierre Pfeifer, Leiter des Bereichs „Bibliothek und Information“ am Goethe-Institut Windhoek.



© Christine Skovsild / Goethe Institut

Die Geschichte des Goethe-Instituts in Myanmar

Mit der politischen Öffnung Myanmars unter der Reformregierung Präsident Thein Seins im Jahre 2011 bekam das Goethe-Institut die Chance, im Land wieder aktiv zu werden und ein Institut zu eröffnen. Schon 1959 gab es ein erstes deutsches Kulturzentrum, das aber nur wenige Jahre nach Ne Wins Militärputsch im Herbst 1962 wieder schließen musste. 50 Jahre später war der Weg frei für die Verhandlungen über ein Kulturabkommen zwischen Myanmar und Deutschland – die Voraussetzung zur erneuten Eröffnung eines Goethe-Instituts. Im Laufe der Verhandlungen bot das Kulturministerium Myanmars dem Goethe-Institut eine 100 Jahre alte, stark renovierungsbedürftige Villa als künftiges Domizil in Yangon an.

Am 11. Februar 2014 fand auf dem Rasen vor der – noch nicht restaurierten – Villa die feierliche Eröffnung des Instituts durch den damaligen Bundespräsidenten Gauck statt. Anschließend wurde versucht, die Genehmigung für die Renovierung und Restaurierung des 100 Jahre alten historischen Bauwerks zu erhalten. Die Villa wurde in den 1920er Jahren als Wohnsitz eines wohlhabenden Privatmannes erbaut. Nach dem japanischen Angriff auf Yangon im Jahr 1942 wurde das prächtige Gebäude zum Hauptquartier der burmesischen Unabhängigkeitsbewegung General Aung San und U Nus Antifascist People's Freedom League (AFPFL) umfunktionierte.

Am ersten November 2016 war es endlich soweit: Die Bauarbeiten konnten beginnen. Bis zum Umzug war

das Goethe-Institut Myanmar als Gast im Institut Fracías de Birmanie untergebracht. Die begrenzten Räumlichkeiten der Zwischenunterbringung erlaubten keine Bibliothek, das Goethe-Institut beschränkte sich zunächst auf die Organisation von Sprachkursen und Kulturveranstaltungen.

Das Goethe-Institut Myanmar konnte in nur 2 Jahren Bau- und Renovierungszeit im Sommer 2018 sein eigenes Haus in Yangon beziehen, seitdem „Goethe-Villa“ genannt. Auf dem großen, parkartigen Grundstück mit altem Baumbestand befinden sich insgesamt drei Gebäude, die für das Goethe-Institut gebaut bzw. umfangreich saniert und restauriert wurden. Gleich neben der Villa befindet sich die Bibliothek in einem separaten modernen Neubau, dessen Fassaden vom ArchitektInnenteam mit einer Lage massiver Lamellen aus burmesischem Holz verkleidet wurden. So fügt sich der Neubau wunderbar in das Ensemble ein.

Der 3. November 2018 war der Tag, an dem mit der deutschen Botschafterin, der Leiterin und den DozentInnen der deutschen Abteilung der Yangoner Fremdsprachen-Universität und mit dem Direktor der Partner Schule (PASCH) die Eröffnung der Bibliothek des GI Myanmar gemeinsam begangen werden durfte.

5 Fragen an ... die Bibliothek des Goethe-Instituts in Myanmar, Burma

1. Welche Zielgruppen wollen Sie mit Ihren Angeboten besonders ansprechen?

Mit unseren Bibliotheksangeboten wollen wir derzeit folgende Hauptzielgruppen ansprechen:

- SprachkursteilnehmerInnen des Goethe-Instituts
- StudentInnen, die in Deutschland studieren möchten
- StudentInnen an der Deutschabteilung der Fremdsprachenfakultät
- LiebhaberInnen der deutschen Sprache/Literatur/Kultur
- Kinder, die Deutsch als zweite oder dritte Fremdsprache erlernen möchten

Entsprechend dieser Zielgruppen bilden folgende Mediengruppen den Grundbestand:

- Deutsch als Fremdsprache
- Kinderbücher



Goethe-Villa in Myanmar



Bibliothek

- Sachbücher zur Landeskunde und Zeitgeschichte auf Deutsch und Englisch
- Graphic Novels und Comics (auch in englischer Übersetzung)
- DVDs mit englischsprachiger Untertitelung
- Musik-CDs (Rock/Pop Musik, zeitgenössische Musik und Jazz)

Als Sicherheitssystem wurde RFID installiert, das bei Bedarf kurzfristig mit einer Selbstverbuchungsanlage ausgerüstet werden kann. Derzeit werden die Medien noch durch das Bibliothekspersonal entliehen.

2. Welche Projekte haben Sie entwickelt, um die internationale Vernetzung im Bibliotheks- und Informationsbereich voranzutreiben?



Wasserfest

© Joshua Pyae Sone Co



© Joshua Pyae Sone Co

In der Veranstaltungsarbeit konzentrieren wir uns auf kleinere, aber regelmäßige Aktivitäten in der Bibliothek und auf dem Gelände des Goethe-Instituts, die nicht nur die Interessen der Zielgruppen wecken, sondern auch unsere Bibliothek vorantreiben sollen. Wir versuchen mit für Myanmar ungewöhnlichen Aktionen, die Bibliothek zu einem faszinierenden Ort in Yangon zu machen. Dazu zählen unsere VR- und Brettspielnachmittage, Quiz und Bingo zum besseren Kennenlernen Deutschlands und der deutschen Sprache.

Aber nicht nur die deutsche Kultur spielt in unserer Bibliothek eine Rolle, wir möchten auch die burmesische Kultur einem internationalen Publikum in Yangon näher bringen. Im April 2019 feierten wir mit

über 70 burmesischen und internationalen Bibliotheksmitgliedern unser wichtigstes traditionelles Fest, das buddhistische Neujahr-Fest („Wasserfest“) in der Bibliothek. An diesem Tag kochten wir mit den Kindern unsere traditionellen Süßigkeiten, die es in jeder burmesischen Familie zum Wasserfest zu essen gibt. Weihnachtsgebäck und Wasserfest-Klebreis verdeutlichen: Beide Traditionen und Kulturen sind uns wichtig!

3. Mit welchem Ihrer Angebote haben Sie ein Alleinstellungsmerkmal in Ihrem Land?

Wichtig ist uns der Aufenthaltswert der Bibliothek. Alle Besucher sollen sich in entspannter Atmosphäre in der Bibliothek aufhalten können, zum Lernen und Recherchieren oder auch um Freunde zu treffen. Die Bibliothek ist deshalb technisch recht gut ausgestattet. W-LAN, Arbeits- und Besucher-PCs stehen zur Verfügung, eine Hörstation für Musik und eine Gaming-Ecke mit einer Playstation (PS4) erfreuen sich großer Beliebtheit. Das alles inklusive einer funktionierenden Klima-Anlage ist tatsächlich ein Highlight in Yangon.

Die Bibliothek versteht sich als eine öffentliche Bibliothek, die frei zugänglich ist. Alle interessierten BesucherInnen können die Bibliotheksräume kostenlos benutzen. Für das Entleihen ist ein Bibliotheksausweis erforderlich, der auf Wunsch ausgestellt wird. Zusätzlich zum



Innenansicht der Bibliothek

physischen Medienbestand bietet das Goethe-Institut die kostenlose Nutzung von ca. 35.000 Medien der Onleihe an. Die Einführung und Nutzung der Onleihe war eine Herausforderung für uns BibliothekarInnen, aber auch für unsere NutzerInnen. Es bestand keinerlei Erfahrung in der Nutzung eines solchen digitalen Angebots, und daher war bei den NutzerInnen auch eine große Unsicherheit festzustellen, die sich aber schon weitgehend gelegt hat. Inzwischen haben wir mit diesem Angebot ein Alleinstellungsmerkmal in unserem Land, und das Angebot wird immer stärker genutzt.

4. Wie gliedert sich die Bibliothek des Goethe-Instituts in die Bibliotheksszene Ihres Landes ein?

Die Bibliothekslandschaft Myanmars ist überschaubar und noch ausbaufähig. In Yangon befinden sich drei wichtige Bibliotheken. Die Bibliothek der Universität Yangon, die universitäre Zentralbibliothek und die Nationalbibliothek. Erst seit einiger Zeit ist der Bibliotheksbestand in diesen Bibliotheken digital recherchierbar. Die meisten BesucherInnen erinnern sich noch an Zettelkataloge und das Bestellen der Bücher über den Bibliothekar.

Die Bibliothek des Goethe-Instituts mit ihren Aktivitäten und Möglichkeiten des internationalen Wissensaustausches wird sicherlich in Zukunft für Myanmar interessant werden. Aber wir stehen mit unserer neu eröffneten Bibliothek noch am Anfang.

Erste Kontakte sind mit der Mitgliedschaft der Bibliothek im Burmesischen Bibliotheksverband geschaffen worden – ein Start für eine zukünftige Beteiligung an Bibliotheksaktivitäten und dem Austausch zwischen Deutschland und Myanmar. Wichtig ist uns vor allem der innovative Ausbau der Goethe-Bibliothek, ohne dabei die Bedürfnisse der burmesischen BesucherInnen zu vergessen.

5. Was war Ihr schönstes Erlebnis im Kontext Ihrer Arbeit in der Bibliothek?

Ich finde Bibliotheken wichtig für die Gesellschaft. Sie geben den Menschen die Möglichkeit, Neues zu entdecken, Ideen zu entwickeln und sich in wunderbaren Geschichten zu verlieren.

Mir ist es besonders wichtig, dass sich unsere BesucherInnen wohlfühlen beim konzentrierten Arbeiten oder auch beim Spielen und miteinander Lachen. Ich freue mich, wenn ich neue BesucherInnen bei uns wiedersehe, und am allerschönsten ist es, wenn sie einen Freund oder eine Freundin mit zu uns in die Bibliothek bringen.

Die Fragen beantwortete May Thu Moe Myint, Leiterin des Bereichs „Information und Bibliothek“ im Goethe-Institut Myanmar. 📖

Brigitte Döllgast ist Leiterin des Bereichs Bibliotheken in der Zentrale des Goethe-Instituts in München.

WhatsApp Enhanced E-Books Laptop
YouTube Pixi-Bücher LeYo! NON BOOKS
Facebook Netzeuphorie Ting Konsolen-
Spiele Tablet-PCs eAudio Electronic
Publishing BVS E-Reader Lesen am Bildschirm
eVideo Tolino Social Media Medienpädagogik
Streaming Download Online-Portale MP3
Akkulaufzeit Onlinezugang Display
Touchscreen Internetauftritt Büchereinetzwerk
Datenschutz Notebook Instagram eMagazine

And the winner is...

Das Gewinnerkonzept Ideenwettbewerb „Digitale Angebote in KÖBs“

Digitale Angebote gewinnen rasant an Popularität. Die vom Digitalen ausgehende Faszinationskraft ermöglicht auch neuartige Büchereikonzepte. Welches Angebot mit digitalem Reiz würden Sie sich für Ihre KÖB wünschen? Stellen Sie uns Ihr innovatives Büchereikonzept zur Digitalisierung vor!

Diesen Aufruf hatte die BiblioTheke-Redaktion im Themenheft „Konzepte“ (BiblioTheke 4/2018) gestartet. Die Gewinnerin des Ideenwettbewerbs ist die Katholische Öffentliche Bücherei Mittelkalbach. Hier ist ihr Konzept:

Bianca Riediger

Mit der Bücherei zu den Sternen ...

Die Bücherei Mittelkalbach ist eine kleine, rein ehrenamtlich geführte Bücherei, die sehr aktiv in der Leseförderung ist (z.B. Vorlesen in der KiTa, BilderBuchKino oder Lese-Spaß-Aktionen). Da diese Veranstaltungen zumeist die jüngeren Kinder bis etwa 9 Jahre ansprechen, haben wir überlegt, welches Angebot wohl die älteren Kinder in die Bücherei locken könnte.

Zeitgemäß und am besten digital sollte die Aktion sein, da unsere Zielgruppe (ab 10 Jahre) immer mehr mit digitalen Medien und Geräten in Berührung kommt und über ein „normales“ Buch wohl kaum den Weg in die Bücherei findet. Daher haben wir uns



für eine VR-Brillen-Veranstaltungsreihe entschieden. Im Rahmen einer Kooperation mit der zuständigen Volkshochschule haben wir die Möglichkeit, ein Set mit acht VR-Brillen sowie einem iPad und der dazugehörigen Technik auszuleihen. Auf den Geräten wer-



den über „Google Expeditions“ verschiedene virtuelle Expeditionen möglich sein. So haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, Orte zu entdecken, die sie sonst wahrscheinlich nie erreichen würden.

Starten möchten wir unsere Veranstaltungsreihe mit einem Vortrag zum Thema Weltraum. Johannes Heyden, der Leiter des Planetariums Fulda, wird diesen familiengerecht gestalten, so dass wir Kinder, aber auch deren Eltern mit diesem Vortrag ansprechen. Wir erhoffen uns davon eine werbewirksame Auftaktveranstaltung, die eine breite Öffentlichkeit anspricht. Im Anschluss an den Vortrag werden wir die VR-Brillen sowie das Konzept der folgenden Veranstaltungen vorstellen und Anmelde Listen für diese auslegen. Weitere Kooperationen für diese erste Veranstaltung (z.B. mit der weiterführenden Schule) sind noch im Gespräch.

Weil wir die Auftaktveranstaltung im größeren Stil planen, wird diese nicht in unseren beengten Büchereiräumen stattfinden, sondern im Bürgerhaus. Da wir aber aus Erfahrung wissen, dass es wichtig ist, die potenziellen LeserInnen in die Bücherei einzuladen, werden die Aktionen mit den VR-Brillen dann in den Büchereiräumen stattfinden.

Geplant ist, passend zur Auftaktveranstaltung, eine virtuelle Reise zur ISS, vielleicht noch mit Abstecher zum Mars. Den jungen ZuschauerInnen möchten wir die Möglichkeiten eines digitalen Spaziergangs, verbunden mit Informationsvermittlung, bieten. Google Expeditions bietet hierfür eine tolle Kombination aus Spaß und Wissensvermittlung.

Nach der „geführten Expedition“ möchten wir den Kindern aber auch noch die Möglichkeit zum eigenen Entdecken und Experimentieren geben. Hierfür möchten wir die „Carlsen Weltraum“-VR-App (passend zu dem Buch aus unserem Bestand) anbieten. Das Buch (mit App) ist der Gewinner des „Pädagogischen Medienpreises 2018“. Die App bietet die Möglichkeit, über ein Menü selbst zu steuern, was man sehen und erleben möchte, und bietet eine Menge Möglichkeiten, auf virtuelle Reise zu gehen.

Passend zum Thema werden wir einen Büchertisch zusammenstellen, damit die jungen EntdeckerInnen sich auch über die Veranstaltung hinaus über das Thema informieren können und so auch zum Medium Buch gelangen. Weitere Veranstaltungen zu verschiedenen Themen (z.B. Unter dem Meer, Altes Ägypten, Polarlichter...), die zum Teil auch ältere Kinder und Erwachsene ansprechen, sollen ebenfalls angeboten werden.

Wir hoffen, durch diese Aktion zeigen zu können, dass wir eine moderne, literatur- und informationsvermittelnde Einrichtung sind, die mit der Zeit geht und nichts mit dem Image einer „verstaubten Dorfbücherei“ zu tun hat.

Die Aktion wird über unseren eOPAC, mit Presseberichten, Plakataushang und über den Rundfunk beworben.

Bianca Riediger ist stellvertretende Büchereileitung in der KÖB Mittelkalbach.

Praxisberichte

Das Interessanteste in vielen Zeitschriften steckt meist eher in den alltäglichen, lebens- und berufspraktischen Beiträgen als in den bedeutsamen Grundsatzartikeln.

So ist es wohl auch in dieser Zeitschrift **BiblioTheke**.

Schreiben Sie uns Ihre Berichte:
schroeer@borromaeusverein.de

Müll – Die neue spannende Themenreihe des Projektes „Wir sind LeseHelden“

Wie man Umweltschutz mit Spaß und gleichzeitigem Praxisbezug vermitteln kann

Verena Kaster

Seit wie vielen Jahren gibt es eigentlich schon die Mülltonne? Und was darf man alles nicht in den Hausmüll werfen? Solchen und vielen weiteren Fragen können Kinder nun bei der neuen Themenreihe „Müll“ des Projektes „Wir sind LeseHelden“ nachgehen.

„Wir sind LeseHelden“ ist ein außerschulisches Projekt des Borromäusvereins e.V., das im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ von 2018 bis 2022 durchgeführt wird. Gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung ist es das Ziel des Borromäusvereins, gemeinsam mit Büchereien sowie Bibliotheken und einem weiteren lokalen Bündnispartner deutschlandweit Bündnisse zu schließen und vor Ort die Lese-, Sprach- und Sozialkompetenz von Kindern im Alter von 4–10 Jahren zu verbessern.

Angesprochen werden mit dem Programm hauptsächlich Jungen und Mädchen aus bildungsfernen oder bildungsbenachteiligten Familien, denen die Teilnahme an kultureller Bildung erschwert oder ganz ver-

wehrt ist. All diese Kinder möchte der Borromäusverein gemeinsam mit den Bündnispartnern einladen, am Projekt „Wir sind LeseHelden“ teilzunehmen. Die Kinder erleben hierbei einen völlig neuen Zugang in die aufregende, erlebnisreiche und vielfältige Welt der Bücher, kombiniert mit spannenden Projektreihen wie beispielsweise „Natur“, „Grusel“ oder neu nun auch „Müll“.

Mülltrennung, Ressourcenschonung und Plastikreduktion – das alles hat sehr viel mit uns zu tun, unserem Konsumverhalten und unserem Verständnis davon, wie wir mit unserem Lebensraum umgehen möchten. In der heutigen Zeit, in der die Wichtigkeit von Nachhaltigkeit und ökologischem Bewusstsein bekannt ist, ist es wesentlich, dass es schon früh ein Verständnis für dieses Thema gibt. An diesem Punkt setzt der Borromäusverein an.

Bei der neuen Projektreihe der LeseHelden erleben die Kinder Umweltschutz in einer spielerischen Aufbereitung von einer ganz neuen Seite. Jedes Treffen in der Gruppe beginnt mit einer Vorleseeinheit, anschließend gibt es eine Bastel- sowie eine

Spielaktion, alles rund ums Thema Müll, Recycling und Umweltschutz. Dabei lernen die Kinder, dass auch sie alltäglich mit Müll konfrontiert sind.



Fast jeder hat alte Gläser zu Hause, die man in wunderschöne Windlichter verwandeln kann, oder Pinsel, die plötzlich zu starken Superhelden umfunktioniert werden können.

Mit alten, gespülten Konservendosen kann man blitzschnell ein Dosenwerfen veranstalten, und leere große Müllsäcke dienen nicht nur der Abfallentsorgung – zuvor sind sie hervorragend beim Sackhüpfen einsetzbar. Spiele müssen nicht immer teuer sein und Selbstgemachtes bekommt in der eigenen Wertschätzung noch einmal einen ganz anderen Stellenwert.

Wenn man sich umschaute, gibt es für fast alles eine Wiederverwertung. Und das ist es auch, was diese neue Themenreihe unter anderem vermitteln möchte, denn mit Spaß und Kreativität lassen sich alte Ressourcen wunderbar in neue Dinge umgestalten und gleichzeitig wird das Bewusstsein für unsere Umwelt geschult. Der Fantasie sind hierbei keinerlei Grenzen gesetzt. Zum Ende können die Kinder ihr Wissen mit einem Quiz über Müll prüfen und erweitern.

Ein weiterer Aspekt spielt dabei natürlich auch noch eine Rolle: Wie schaffen wir es, erst gar nicht so viel Müll zu produzieren? Um diese Frage mit den Kindern zu klären, bietet sich beispielsweise das Erstellen einer Ideensammlung an, bei der gemeinsam überlegt wird, was man in Zukunft im eigenen Alltag verändern möchte.

Obst und Gemüse gibt es unter anderem auch ohne Verpackungsmaterial zu kaufen, ebenso ist der Griff zur guten alten Glasflasche eine umweltfreundliche Alternative zur PET-Flasche. Die Einkaufstüte aus Plastik kann man leicht gegen einen etwas robusteren Jutebeutel tauschen, der immer wieder benutzt werden kann. Bereits bei der Wahl des möglichen Lebensmittellieferanten lohnt es sich, genauer hinzuschauen – denn regional einzukaufen stärkt nicht nur die eigene Nachbarschaft, es entlastet auch die Umwelt, wenn Lebensmittel nicht erst um den halben Globus transportiert werden müssen.

Es sind die kleinen Schritte, die viel bewirken können, gerade, wenn wir alle mitmachen. Umweltschutz bereitet Freude und birgt neue Ideen. Das möchte auch die aktuelle LeseHelden-Themenreihe vermitteln. Um bei der Durchführung des Projektes vor Ort optimal inhaltlich unterstützt zu werden, können sich Büchereien die unterschiedlichsten lokalen Bündnispartner ins Boot holen. Ein Besuch in der Müllverbrennungsanlage oder bei einer Naturschutzorganisation beispielsweise bringt Praxisbezug zum Thema. Kinder können dadurch begreifen, dass mit dem Einwurf des Mülls in die Tonne der

Weg für den Abfall noch lange nicht beendet ist. Auch der Besuch von der städtischen Müllabfuhr kann dabei ein Highlight sein. Welches Kind ist nicht davon begeistert, einmal dieses große orange Auto aus der Nähe betrachten zu dürfen?

Wenn es gewünscht ist, kann man auch noch tiefer in die Materie eintauchen und das Thema umfassender aufbereiten. Welche weltweiten Probleme gibt es mit dem Müll und wie sieht Umweltschutz in anderen Ländern aus? Was können wir gegen das Plastik in unseren Weltmeeren und gegen die Abholzung der Regenwälder tun? Müllvermeidung ist zur globalen Herausforderung geworden. Die Verantwortung liegt bei uns allen, bei Groß und Klein, denn wir alle haben dasselbe Zuhause, unsere Erde, auf die es sich aufzupassen lohnt.

Mit der neuen Themenreihe „Müll“ geht das Projekt „Wir sind LeseHelden“ einem wichtigen, aktuellen Thema nach. Mit Spaß und Tatendrang kann hierbei jedes Kind nicht nur zu einem kleinen LeseHelden, sondern auch zu einem UmweltHelden werden. Und das ist eine Bezeichnung, auf die man wirklich stolz sein kann!

Über das Projekt und das Aktionspaket können Sie sich jederzeit unter <https://www.borromaeusverein.de/lesehelden> informieren. Für weitere Fragen steht Ihnen außerdem sehr gern das Projektbüro zur Verfügung.

Übrigens, um das nicht zu vergessen: Die Mülltonne gibt es in Deutschland bereits seit über 120 Jahren, genauer seit dem Jahr 1895. Sie bestand bis zum Jahr 1961 aus Stahlblech, bis sie schließlich von der Kunststofftonne abgelöst wurde.

Verena Kaster ist Projektmitarbeiterin im Projekt „Wir sind LeseHelden“ im Programm „Kultur macht stark“.



Preisverdächtig

Ein Praxisseminar für unsere Büchereien

**Inka Beisheim &
Jörn Figura-Buchner**

Die Frage, wie man Kinder und Jugendliche für Bücher begeistert, drängt sich immer auf, wenn man im Büchereiteam Veranstaltungen für den Kindergarten oder die Grundschule plant oder man mit aktuellen Titeln gezielt jugendliche Nutzer für seine Bücherei gewinnen möchte. Lesekompetenz ist die zentrale Voraussetzung für Bildungschancen, Persönlichkeitsentwicklung und Teilhabe an der Gesellschaft und somit wird Leseförderung zur Aufgabe nicht nur von Bildungseinrichtungen sondern auch von Büchereien.

Die Freude am Lesen hängt auch am geeigneten, altersgemäßen Lesestoff, der unterhalten und zugleich zum Denken anregen soll. Durch die Ausrichtung des Deutschen Jugendliteraturpreises bietet der Arbeitskreis für Jugendliteratur (AKJ) Eltern und Vermittlern eine hilfreiche Orientierung am aktuellen Buchmarkt an. Aus der Einsicht heraus, dass der Spaß am Lesen erst recht aufkommt, wenn es nicht nur beim Lesen bleibt, veranstaltet der Arbeitskreis für Jugendliteratur jedes Jahr das Praxisseminar „Preisverdächtig!“ an drei Orten: in München, Siegburg und Hannover. Rund um die preisverdächtigen Bücher präsentieren die Expertinnen Katja Eder, Bettina Huhn und Bianca Röber-Suchetzki Workshops zu den Buchtypen Bilderbuch, Kinder-

buch und Jugendbuch kreative Spielideen für junge Leser, die überhaupt erst zur Lektüre anregen oder den gewonnenen Lektüreeindruck verstärken. Das Buch wird somit zum Anlass einer Aktion, eine Idee in spielerisches Handeln umzusetzen, und ist somit so viel mehr als nur eine gute Lektüre. Ohne viel Aufwand können alle Spielaktionen in der Veranstaltungsarbeit Ihrer Bücherei angewandt werden. Der Arbeitskreis für Jugendliteratur richtet jedes Jahr gemeinsam mit dem Borromäusverein das eintägige Praxisseminar „Preisverdächtig!“ im Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg aus, um für eine Form der Leseförderung zu werben, die Bücher spielerisch erfahrbar und erlebbar macht.

Für uns hat Inka Beisheim aus der KÖB St. Marien in Korschenbroich-Pesch im Bistum Aachen die Veranstaltung „Preisverdächtig!“ in Hannover besucht und Ihre Eindrücke für Sie festgehalten:

Bücher sehen, erleben, diskutieren und ausprobieren

Wer sich unter dem Praxisseminar „Preisverdächtig!“, durchgeführt vom Arbeitskreis für Jugendliteratur e.V., eine trockene Veranstaltung zur Bewerbung der für den deutschen Jugendbuchpreis nominierten Bücher vorstellt, der irrt sich gewaltig. Auch ich wurde eines Besseren belehrt! Seit Jahren hatte ich mir vorgenommen, das

Seminar zu besuchen, um neue Impulse für meine Tätigkeit in der KÖB zu bekommen. Dieses Jahr reiste ich nun endlich zu der Veranstaltung in Hannover und wurde nicht enttäuscht.

Das Praxisseminar setzte sich aus drei Workshops à zweieinhalb Stunden zusammen. Bereits bei der Anmeldung mussten die TeilnehmerInnen zwei Workshops auswählen. Bilderbuch, Kinderbuch oder Jugendbuch? Ich musste mich entscheiden, welches Angebot mir den größtmöglichen Nutzen für unsere Bücherei und für mich versprach. Da wir in der Bücherei „Bibfit“ sowie Vorleseaktionen im örtlichen Kindergarten anbieten, fiel meine erste Wahl auf das Bilderbuch. Das Kinderbuch erzielt bei uns zwar nicht so hohe Ausleihzahlen wie das Bilderbuch, läuft aber trotzdem ganz gut. Also fiel meine zweite Wahl auf das Jugendbuch. Vielleicht konnte ich hier ein paar neue Ideen zur Belebung der nicht so gut besuchten Jugendbuchabteilung unsere Bücherei bekommen.

Mit der Anmeldebestätigung hatten die Organisatoren des Seminars angeregt, sich im Vorfeld mit einer Auswahl der nominierten Bücher vertraut zu machen; es war aber nicht zwingend notwendig. Allerdings war es dann doch von Vorteil, dass ich die Bilderbücher und einige Jugendbücher, die in den Workshops behandelt wurden, vorab gelesen hatte.

Nach einer sehr herzlichen Begrüßung durch das Organisatoren-Team und eine kurze Einführung mit Ausblick auf den Tag wurden die rund fünfzig TeilnehmerInnen in die jeweiligen Workshops entlassen.

Workshop Bilderbuch

„Ich sehe was, was du erzählst“ – unter diesem Motto tauchte die Referentin Katja Eder mit der Gruppe in die faszinierende Welt der Bilderbücher ein. Zur Auflockerung begann sie, das Bilderbuch „Zwei für mich, einer für dich“ von Jörg Mühle vorzulesen, um dann abrupt aufzuhören. Zweier-Teams waren nun gefordert, vor dem Rest der Gruppe die Geschichte spontan weiterzuerzählen und szenisch darzustellen. Auch wenn es manchen Teilnehmer Überwindung kostete, es war ein riesen Spaß und das Eis war gebrochen. Die nächste große Gruppenarbeit basierte auf dem Buch von Marc Barnett „Der Wolf, die Ente & die Maus“. Natürlich wurde auch dieses Buch nicht bis zum Ende vorgelesen, sondern mutierte zu einer Variante von „Kofferpacken“. Eigens hierfür hatte Katja Eder kleine Stabpuppen und Gegenstände gebastelt, welche symbolisch und der Reihe nach vom Wolf verspeist wurden. Als „Wolfsbauch“ diente ein herumgereichter Beutel. Am Anfang war die Aufzählung der verschluckten Gegenstände noch leicht, für die Letzten in der Runde war es Gehirnjogging pur. Ich war begeistert! Nun kann ich mit zwei tollen Bilderbüchern und relativ einfachen Mitteln einen Vorlesenachmittag bestreiten und Kin-



der begeistern. Anschließend hatte man die Möglichkeit an sechs weiteren Aktionstischen verschiedene Bilderbücher „auszuprobieren“. Auch hier habe ich eine Menge an kreativen Ideen für die Umsetzung mitgenommen.

Workshop Jugendbuch

„Was kommt hinter dem Horizont?“ – mit dieser Frage konfrontierte Bianca Röber-Suchetzki ihre Workshop-TeilnehmerInnen und setzte interessante Akzente auf sieben ausgewählte Jugendbücher. Mit spielerischer Leichtigkeit näherte sich die Referentin den teils schwierigen Inhalten der ausgewählten Bücher an. Wie bereits im Bilderbuch-Workshop wurde auch hier auf eine aktive und kreative Erschließung gesellschaftlicher Themen gesetzt. Depression, frühzeitiger Tod der Mutter, Ausgrenzung, Mobbing oder Rassismus sind nur einige Beispiele. Sehr interessant war die Behandlung des Buches „Heimat. Ein deutsches Familienalbum“ von Nora Krug. Zu

zweit gingen wir in die Fußgängerzone Hannovers um Passanten zu befragen, was ihnen zu dem Begriff „Heimat“ einfällt. Dabei war darauf zu achten, dass man möglichst Menschen aus verschiedenen Generationen ansprach. Eine Aufgabe, die einem Mut und Geduld abverlangte. Nach etlichen Ansprachen hatten wir unsere Antworten beisammen und kamen zu erstaunlichen Gemeinsamkeiten und verblüffenden Ergebnissen. Auch wenn in meiner KÖB (mangels Teilnahme) keine Aktionen mit Jugendlichen durchgeführt werden, war es interessant, unterschiedliche Aktionsmöglichkeiten aufgezeigt zu bekommen. Ich habe nebenbei gute Anknüpfungspunkte erhalten, um ein vermeintlich schwieriges Buch dem interessierten Büchereibesucher im Gespräch näher zu bringen. Da die präsentierten Büchern überwiegend altersübergreifende Bücher waren, kann ich sie guten Gewissens auch unseren erwachsenen Lesern anbieten.

Leseförderung und kreative Vermittlung von Büchern

Die Workshops waren insgesamt sehr gewinnbringend. Sie sind nicht nur für Pädagogen, Erzieher oder Buchhändler interessant, sondern auch für MitarbeiterInnen einer KÖB absolut empfehlenswert. Der Bilderbuch-Workshop eignet sich besonders gut für EhrenamtlerInnen, die sich in Kindergärten engagieren, Aktionen mit Kindern bis ins Grundschulalter planen und insgesamt an der Leseförderung Spaß haben. Vielleicht kann man auch das eine oder andere mit den eigenen Kindern ausprobieren. Der Jugendbuch-Workshop gibt Anregungen für den Einsatz einer Schullektüre oder die Inszenierung eines Literatur-Clubs. Einfache Mittel regen zur Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen an und fordern auf, auch einmal seinen Blickwinkel zu verändern.

Übrigens: Die ausgearbeiteten Praxiskonzepte der ReferentInnen stehen auf der Homepage des Arbeitskreises für Jugendliteratur zum Download bereit und warten auf ihre Umsetzung.

Interessante Gespräche und neue Kontakte

Der gelungene Tag wurde um Kaffeepausen ergänzt und mit einem guten Mittagessen abgerundet. Hierbei ergaben sich viele interessante Gespräche und neue Kontakte. Leider waren in Hannover nur wenige Mitarbeiter aus einer KÖB unter den TeilnehmerInnen. Für mich steht außer Frage, dass ich im kommenden Jahr wieder teilnehme. Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mich dort auch mit anderen KÖB-MitarbeiterInnen austauschen könnte.

Der von Inka Beisheim für uns festgehaltene Eindruck des Praxisseminars „Preisverdächtig!“ muss nicht ergänzt werden. Ihre Begeisterung teile ich!

Wenn Sie Interesse haben, die Workshops zum Bilder-, Kinder- und Jugendbuch selbst zu erleben und sich dort Praxistipps rund um die nominierten Bücher abzuholen, melden Sie sich für das nächste Jahr zum Praxisseminar „Preisverdächtig!“ beim Arbeitskreis für Jugendliteratur an. Der Borromäusverein ist Kooperationspartner der Veranstaltung am 26. Juni 2020 im

Katholisch-Sozialen Institut in Siegburg und wir würden uns sehr freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen. Um den eigenen Bestand mit preisverdächtigen Büchern zu ergänzen, möchten wir noch auf die Leseförderung des Borromäusvereins „Wir sind LeseHelden“ hinweisen. Die LeseHelden unterstützen Büchereien, die Kindern die Freude am Lesen und am Buch durch Aktionen mit lokalen Partnern vor Ort vermitteln möchten. Die LeseHelden stellen Ihnen für Ihre Veranstaltungsarbeit Medienlisten zu vielen Themen wie etwa „Bienen“ oder „Grusel-, Spuk und Spinnenbein“, entsprechende Aktionstipps rund um Bücher und einen Medientat in Höhe von 500€ Euro für die Anschaffung attraktiver Titel zur Verfügung. Weitere Informationen zu den „LeseHelden“ finden Sie auf der Homepage des Borromäusvereins neben Erfahrungsberichten von LeseHelden-Veranstaltungen aus KÖBs und einem LeseHelden-Film, der das Projekt vorstellt.

Inka Beisheim, KÖB St. Marien in Korschenbroich-Pesch
Jörn Figura-Buchner, Leiter der Bildungsabteilung im Borromäusverein e.V.



Wir haben richtig Spaß!

Bibfit-Projekt für Menschen mit Behinderung

**Severine Höing und
Kristin Baumeister**

Manchmal braucht es nicht viel, um aus einem Gespräch eine zündende Idee wachsen zu lassen. Da wir beide, ob privat oder beruflich, mit Menschen mit Behinderung in Berührung stehen, kam uns der Gedanke, unsere Bücherei interessanter für die BewohnerInnen unserer Wohnstätte in Heiden zu machen. Schnell entstand aus unserer Idee ein Konzept, und auch unser Team war in kürzester Zeit Feuer und Flamme.

Auf Grundlage des Büchereiführerscheines entwickelten wir ein eigenes Programm. Unser Ziel ist es, unsere Bücherei auch Menschen mit Behinderung näher zu bringen. Wir wollen ihnen Sicherheit geben, damit sie sich in der Bücherei wohlfühlen und sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten frei und selbstständig bei uns bewegen können.



Das Programm stellten wir der Leitung der Lebenshilfe Heiden vor. Auch hier stießen wir auf offene Ohren und starteten im Herbst unser Projekt mit fünf erwachsenen TeilnehmerInnen und einer Begleiterin der Wohnstätte Heiden. Das erste Treffen startete bei Kaffee

und Gebäck in einer gemütlichen Gesprächsrunde, um zu schauen, wer denn überhaupt schon einmal mit der Bücherei zu tun hatte. Für die meisten war es der erste Besuch, stellten wir verwundert fest.

Wie man es nicht anders erwarten kann, tauchten wir mit einem Buch in die Welt der Bücherei ein. Mit dem Bilderbuch „Ein Löwe in der Bibliothek“ erarbeiteten wir die Regeln und Möglichkeiten unserer Bücherei. Fragen wie zum Beispiel „Wie leihe ich ein Buch aus?“, „Muss ich wirklich leise sein?“ und „Wen kann ich ansprechen, wenn ich ein Buch nicht finde?“ haben wir beantwortet und geklärt. Anschließend haben wir uns über unsere Interessen und Vorlieben ausgetauscht und festgestellt, dass wir für jeden etwas im Angebot haben. Mit der ersten Medienausleihe endete der Nachmittag, und jede/r ging stolz mit seinen Medien, einer Bibfit-Tasche und dem Probeausweis nach Hause.



Auch das zweite Treffen startete bei einer Tasse Kaffee und einem kleinen Plausch über die geliebten Medien. Nach einer schönen Kamishibai Geschichte nahmen wir dann die Bücherei genauestens unter die Lupe. Wir entdeckten altbekannte, aber auch neue Medien wie z.B. die Tiptoi-Stifte und die Toniefiguren. Die Sachbücher, DVDs und Hörbücher stießen auf besonderes Interesse und wurden am Ende des Nachmittages ausgeliehen.

Beim dritten Treffen kamen die TeilnehmerInnen fröhlich und selbstbewusst in die Bücherei, gaben ihre Medien wie selbstverständlich am Tresen zurück und stöberten direkt in den Regalen. Ein kleiner Test mit verschiedensten Medien zeigte uns, dass sich nun alle TeilnehmerInnen gut in der Bücherei auskennen und der nächsten Ausleihe ohne Anleitung nichts mehr im Wege steht.

Mit Stolz nahm jede/r Einzelne seine/ihre Urkunde und den eigenen Leseausweis entgegen, und wir schlossen unser ganz besonderes Bibfit-Projekt mit einem Bilderbuchkino und einem guten Gefühl ab.

Zum Schluss waren sich alle TeilnehmerInnen einig: „Das hat uns richtig Spaß gemacht, und wir fühlen uns hier sehr wohl. Sicher werden wir bald wieder in die Bücherei kommen“. Dem ist auch von unserer Seite nichts hinzuzufügen. Gern wollen wir das Projekt auch im nächsten Jahr weiterführen und freuen uns schon auf viele neue Gesichter.



Severine Höing und Kristin Baumeister sind Mitarbeiterinnen der Bücherei St. Georg Heiden.

Vorlesen auf der Stroke-Unit?

Aus der Praxis der Krankenhausbücherei

Maria Meyer

Um es vorwegzunehmen: Fast jedem Kind oder Erwachsenen kann man fast überall und in fast jeder Lebenssituation vorlesen. Also ... geht das auch auf der Stroke-Unit? Eine Stroke-Unit ist eine Krankenstation mit spezieller Ausrichtung auf die Behandlung und Pflege von SchlaganfallpatientInnen. Wir haben den Anfang gewagt und befinden uns noch immer im Lernprozess – der Weg ist das Ziel. Wir: das sind Marlene Unrau und Maria Meyer von der Krankenhausbücherei in Damme.

Der Auftakt

Durch die Spende unseres Erlöses vom jährlichen Bücherbasar für die Stroke-Unit hatten wir den Kontakt zur Station gewonnen. Als eine Krankenschwester dann vorsichtig anfragte, ob wir uns vorstellen könnten, auf ihrer Station vorzulesen, haben wir spontan „Ja“ gesagt. Freudig begaben wir uns auf das Neuland, denn uns war klar, dass wir viele Vorüberlegungen treffen mussten.

Unsere Vorüberlegungen bezogen sich auf drei Schwerpunkte:

1. Welchen PatientInnen werden wir vorlesen können?

In welchem Zustand sind sie? Wie lange sind sie schon da? Können sie verbal (noch) kommunizieren oder nur durch Blickkontakt?

-> Welche Auskünfte brauchen wir vorab von der Station?

2. Was können wir überhaupt vorlesen?

Die Auswahl der Texte fanden wir sehr schwierig, weil wir wahrscheinlich jedes Mal auf andere PatientInnen mit ganz unterschiedlicher Lesesozialisation, momentanen Interessen und Fähigkeiten des Rezipierens treffen würden. Darum wollten wir zuerst einmal eine Sammlung von verschiedenen Texten anlegen, auf die wir dann zurückgreifen könnten.

Fest stand: Die Texte müssen kurz und kurzweilig sein. Wenn sie ankommen sollen, sollten sie vielleicht zum Allgemeingut/Volksgut, Schulstoff (z.B. Herr von Ribbeck) gehören, also relativ bekannt sein, um das Erfolgserlebnis der positiven Erinnerung zu verstärken. Sie sollten zum Teil auch jahreszeitlich orientiert sein, da die PatientInnen infolge ihrer Krankheit die Jahreszeiten völlig anders – wenn überhaupt – wahrnehmen. Es kamen also Lieder in die Auswahl, Kurzgeschichten, Märchen, Sagen, Legenden und Gedichte.

-> Durchkämmen des Büchereibestandes nach kurzen, unterhaltsamen Texten

3. Wie entscheiden wir uns in Bezug auf die Dauer des Vorlesens, den Raum, die mögliche Gestaltung und die Evaluation?

Uns war klar, dass die Vorlesezeit flexibel am Durchhaltevermögen der PatientInnen festgemacht wer-



den musste. Da wir einen relativ kleinen Therapieraum zugewiesen bekommen hatten, der mit bis zu fünf RollstuhlpatientInnen voll sein würde, blieb nur die Frage offen, wie wir eine erhöhte Mitte schaffen könnten, die wir jahreszeitlich schmücken und gestalten (z.B. Rose, Löwenzahn oder Kerze).

-> Den Raum vorbereiten, den Ablauf intuitiv an das Verhalten der PatientInnen anpassen

Die ersten Vorlese-Einheiten wollten wir zu zweit bestreiten und uns beim Vorlesen abwechseln, damit immer eine von uns die ZuhörerInnen wegen möglicher Komplikationen im Blick hätte. Dieser Aspekt war uns sehr wichtig.

Zur Praxis: Ablauf der ersten Vorlesestunde im März

Geplante Dauer: 16.00–16.45 Uhr (wegen der Besucherzeit)

Anzahl der PatientInnen: drei – eine Frau und zwei Männer, davon ein polnischer Patient, der etwas Deutsch verstand, aber nicht sprach.

Ablauf:

Zuerst stellten wir uns vor, dann – soweit nötig bzw. möglich – die PatientInnen. Es folgte eine lo-



ckere Unterhaltung über den jeweiligen Herkunftsort, Verbindungen wurden geknüpft. Wir stellten unser Anliegen vor: Wir wollen unterhalten. Lesen Sie? Was lesen Sie (bzw. haben Sie gerne gelesen)?

Für den ersten Teil hatten wir zwei Gedichte ausgewählt: „Wenn ich Doktor wär“ und „Es denkt der Doktor stundenlang“. Ein Patient äußerte seine Liebe zur Lyrik. Er hatte seinen Lieblingsband mitgebracht. Wir ermunterten ihn, ein Gedicht vorzulesen. Anschließend stellte er uns den Autor vor und trug noch ein Gedicht vor. Wir ließen es auf uns wirken und bedankten uns.

Im zweiten Teil las M. einen Auszug der Geschichte: „Von der Frau, die ihren Mann verkaufte“. Wir sprachen über den heranziehenden Frühling, das Gedicht „Frühling lässt sein blaues Band ...“ wurde genannt. Die anwesende Patientin rezitierte es sofort fehlerfrei. Sie sprach auch über Gedichte und Lieder, die sie noch auswendig kann, und wir sangen ein Frühlingslied gemeinsam.

Ich wiederholte noch einmal die beiden Gedichte vom Anfang mit den guten Wünschen.

Wir bedankten uns und verabschiedeten uns mit der Frage, ob wir diese Vorlesestunde so weiterführen könnten, und bekamen ein positives Feedback, das gleich an die betreuenden Krankenschwestern auf der Station weitergegeben wurde.

Eindrücke, Learnings und Reflexion

Unsere eigene Rückbesinnung war:

- Es war ein Glücksfall, dass zwei PatientInnen sich geistig voll einbringen konnten. Man muss sich voll auf die ZuhörerInnen einlassen und sensibel die Möglichkeiten erspüren, wie diese sich selbst einbringen können und wollen.
- Wichtig fanden wir auch, dass man sich zu Beginn die Namen fest einprägt und sicher zuordnet. So kann man die ZuhörerInnen immer wieder ansprechen, damit jede/r sich wertgeschätzt fühlt.
- Man sollte sich Zeit zum mündlichen Überleiten und Vorentlasten der vorzutragenden Texte lassen und Wiederholungen einplanen.

Weitere Learnings aus späteren Vorlesestunden sind:

- Einige Männer (die z.B. nicht so belesen sind) brauchen andere Texte: Sagen oder Sachtexte über Damme kommen ganz gut an.
- Wenn Begleitpersonen (BesucherInnen) dabei sind, ist die Kommunikation angeregter, weil die PatientInnen sich in Begleitung ihrer Lieben sicherer fühlen.
- Diese geben auch gern Auskünfte über die Fortschritte der Kran-

ken, was deren Selbstwertgefühl verstärken muss. Wer möchte nicht gern gelobt werden?

- Wir versuchen immer, die PatientInnen mit einzubeziehen, und fragen nach besonderen Wünschen.
- Wir machen Buchvorschläge aus dem Repertoire der Krankenhausbücherei und schlagen je nach Aufnahmevermögen z.B. Erinnerungsbücher vor.
- Regelmäßige Vorlesezeiten zu bestimmten Terminen erwiesen sich als ungünstig. Wir haben jetzt lediglich einen Wochentag festgelegt und lesen abhängig vom Bedarf (= Anzahl der möglichen ZuhörerInnen) vor.

Marlene Unrau war 25 Jahre Pfarrsekretärin in St. Viktor in Damme. In der Bücherei des Krankenhauses St. Elisabeth ist sie seit 7 Jahren ehrenamtlich tätig.

Maria Meyer war früher Lehrerin an verschiedenen Schulformen. Nach ihrer Pensionierung hat sie das Leseprojekt „Lesen von Anfang an“ angestoßen, das seit über zehn Jahren mit der Unterstützung der Bürgerstiftung Neuenkirchen-Vörden erfolgreich läuft.

Beide lieben Bücher, lesen viel und versorgen zusätzlich seit drei Jahren auch die LeserInnen im Altenheim „Am Ohlkenberg“ mit Lesestoff – ganz nach deren speziellen Wünschen.

Die Bibliothek als Lernraum

Das Projekt „Chancen geben – 100 Wege in Beschäftigung“

**Dewi Britz, Sofia Tesfai,
Volker Wierum**

Simon schaut unsicher an der großen Fassade der Stadtbibliothek hoch. „Wenn ich ehrlich bin“, sagt er, „war ich noch nie hier“. An Regalen und an in Büchern vertieften Menschen vorbei bahnen wir uns einen Weg nach oben. Simon macht große Augen. Er ist schon länger auf der Suche nach einer Arbeit. Beratung wollte er eigentlich nie in Anspruch nehmen. „Ich schaffe das schon alleine“, sagte er bei seinem ersten Termin bei uns. Wir sind das Projekt „Chancen geben – 100 Wege in die Beschäftigung“ des Caritasverbands Köln.



Im Projekt „Chancen geben – 100 Wege in die Beschäftigung“ werden die Stadtteile Chorweiler, Neubrück, Meschenich und Porz mit einem mobilen Beratungsbüro in Form eines Ford Transits angefahren. Das vom Europäischen Sozialfond geförderte Projekt hat zum Ziel, gemeinsam mit besonders arbeitsmarktfernen jungen Erwachsenen im Alter von 18 bis 35 Jahren, eine berufliche Perspektive in Richtung Ausbildung, Schule oder Arbeitstätigkeit zu entwickeln. Dafür lernen die TeilnehmerInnen nach dem Erstkontakt über das mobile Beratungsbüro schrittweise den Arbeitsmarkt sowie das Bewerbungsverfahren kennen. Wir unterstützen dabei mit Hilfe von Projektpaten wie

der Stiftung des 1. FC Köln, Partnerunternehmen oder Kooperationspartnern wie dem Jobcenter Köln.

Mobil bedeutet aber auch, dass das Projekt in der Wahl des Beratungssettings flexibel ist. So werden gern auch neutrale Orte genutzt, die unvoreingenommenen Raum für die gemeinsame Arbeit bieten. Diese Orte können sehr unterschiedlich sein. Im Café, im Park oder eben in der Stadtbibliothek am Neumarkt in Köln. Ein Ort, den jeder kennt, der zentral liegt und eine Möglichkeit für effektives Arbeiten bietet. Ganz im Sinne des Projektes, niederschwellig und kostenfrei.

Es entsteht, im Gegensatz zu einem Büro, ein „angstfreier“ Raum, in dem sich beide auf neutralem Boden begegnen und gemeinsam arbeiten. Hierdurch werden auch ungewollte Machtstrukturen abgebaut. Dabei findet parallel eine indirekte Aufforderung statt, die Bibliothek als Lernort zu nutzen, an welchem man nebenbei selbstverständlich auch nach interessanter Literatur schmökern kann.

Simon wirkt zunächst etwas skeptisch. Hier jetzt Bewerbungen schreiben? Und eigentlich, wie gesagt, braucht er auch keine Beratung. Doch plötzlich erhellt sich sein Gesicht. Er steht auf, greift nach einem Buch im Regal. „Mein

Lieblingsbuch als Kind! Damals wollte ich immer Feuerwehrmann werden.“ Der Knoten ist geplatzt. Wir reden über die Vergangenheit, Wünsche von damals, Wünsche von heute, Scheitern und Erfolge.

Abgesehen vom neutralen Beratungsetting, bietet eine Bibliothek natürlich noch vielerlei andere Gelegenheiten, etwas zu lernen. Jugendliche, die das analoge Lesen kaum noch kennen, werden auf diese Weise wieder Büchern nahe gebracht. Mit der Wiederentdeckung des Lesens können unter Umständen die Rechtschreibung, Grammatik und der Wortschatz verbessert bzw. erweitert werden. Bibliotheken in den unterschiedlichen Stadtteilen werden für ein

Beratungstreffen, die Erstellung von Bewerbungsunterlagen oder auch nur zum Kennenlernen der vielfältigen Nutzungsmöglichkeit der Bibliothek gemeinsam besucht. Wie bereits erwähnt, sind der Kostenfaktor und die unverbindliche Nutzung von hoher Wichtigkeit. Um unserem Anspruch an Flexibilität gerecht zu werden und auch den Projektteilnehmenden entgegen zu kommen, welche sich teilweise das Ticket nicht leisten können, treffen wir uns in deren Stadtteil.

Außerdem empfehlen wir das Sprachforum der Stadtbibliothek am Neumarkt, damit Projektteilnehmende mit geringen Sprachkenntnissen dort die Nachhilfe,

Dialogübungen oder einfach auch nur die vorhandenen Internetzugänge nutzen und sich mit anderen austauschen können. Die Angebote sind da! Meist fehlt das Wissen oder die Bereitschaft, diese zu nutzen. Wir versuchen, diesen Umstand aktiv zu ändern.

Am Ende unseres Termins lächelt Simon. „Ich habe jetzt einen Plan“, sagt er. „Und das ist die halbe Miete.“

Dewi Britz, Sofia Tesfai und Volker Wierum sind MitarbeiterInnen im Projekt „Chancen geben – 100 Wege in Beschäftigung“ im Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Frisch gedruckt und gern gelesen

Über die vielseitigen Aspekte der Belletristik in der Bücherei

Ökumenische Fortbildungsveranstaltung für ehrenamtliche BüchereimitarbeiterInnen in Rheinland-Pfalz vom 30. August bis 1. September 2019

Dorothee Steuer

Vallendar. „Traditionelles Medium neu entdeckt“ – unter diesem Aspekt beschäftigten sich rund 30 ehrenamtliche BüchereimitarbeiterInnen aus 21 Katholischen und Evangelischen Öffentlichen Büchereien in Rheinland-Pfalz mit der Belletristik – der nach wie vor meist genutzten Mediengruppe in öffentlichen Büchereien.

Büchereien sind längst keine reinen Medien-Ausleihstellen mehr, sondern durch ihre vielfältige Veranstaltungsarbeit schon seit vielen Jahren zu wichtigen Treffpunkten in ihren Gemeinden geworden. Das vermittelte auch die Wochenendtagung auf beeindruckende Weise, indem sie auf ganz unterschiedliche Art die Medienbestände zum Einsatz brachte.

Am Beispiel des „Literarischen Speed-Datings“ erhielten die TeilnehmerInnen gleich zu Beginn der Tagung ganz neue, praktische Einblicke in literarische Veranstal-



Speed-Dating

tungsformate. Unter dem Motto „Von der Kunst, Bücher zu empfehlen, auch solche, die man nicht gelesen hat“ vermittelte Referentin Katharina Dörnemann aus Mainz wichtige Tipps für den literarischen Austausch mit interessierten LeserInnen und NutzerInnen in der Bücherei.

Wie man die neu angeschafften Bücher mit meist nur wenigen Hilfsmitteln und wenig Aufwand ins rechte Licht rücken kann, war Thema von Elisabeth Windfelder, die aus Sicht einer Buchhändlerin viele kreative Ideen für eine ansprechend gelungene Buchpräsentation mitbrachte. Wie schnell und einfach ein Thementisch entstehen kann, erfuhren die TeilnehmerInnen dann schließlich selbst bei einer kreativen Gruppenarbeit und staunten nicht schlecht über die in kürzester Zeit entstandenen beeindruckenden Büchertische.

Skurril, dramatisch, tragisch-komisch oder einfach nur witzig ging es dann am Samstagabend beim literarischen Impro-Theater WWN 4 weiter. Dabei erlebten die ZuschauerInnen, wie Geschichten quasi aus dem Nichts entstanden und sich anhand zufällig ausgewählter Buchtexte kurzweilige Spielszenen vor ihren Augen entwickelten.

Der Sonntagvormittag rundete dann die vielseitigen Aspekte der Tagung durch büchereipraktische Themen ab. So warf Christoph Holzapfel vom Borromäusverein einen Blick hinter die Kulissen der Lektoratsarbeit und veranschaulichte anhand einiger Neuerscheinungen, wie Buchbesprechungen entstehen und welche Kriterien dabei eine Rolle spielen. Dass es beim Bestandsaufbau auch um einen planmäßigen Bestandsabbau gehen muss und welche Regeln dabei Berücksichtigung finden, referierte Marcel Schneider von der Büchereifachstelle im Bistum Mainz zum Ausklang der Tagung. Hoch motiviert und mit vielen Tipps und Anregungen im Gepäck verließen die TeilnehmerInnen die intensive Wochenendtagung.



Impro-Theater

Die Landesarbeitsgemeinschaft Kirchliche Büchereiarbeit in Rheinland-Pfalz bietet diese ökumenische Büchereitagung einmal jährlich an wechselnden Orten und zu den unterschiedlichsten Büchereithemen in Rheinland-Pfalz an. In diesem Jahr fand die Tagung zum 34. Mal statt. Die Fortbildung wird gefördert vom Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz.

In der Landesarbeitsgemeinschaft Kirchliche Büchereiarbeit RLP sind fünf katholische und zwei evangelische Büchereifachstellen zusammengeschlossen. Ihre Aufgabe ist die politische Interessensvertretung der rund 320 kirchlichen, zumeist ehrenamtlich geleiteten öffentlichen Büchereien im Land Rheinland-Pfalz. In diesen Einrichtungen engagieren sich rund 3.000 Frauen und Männer, die mit zusätzlich weit mehr als 7.000 Veranstaltungen allein in 2018 über 560.000 Menschen als BesucherInnen registrieren konnten. Die katholische und die evangelische Kirche stellen in Rheinland-Pfalz über 50% der öffentlichen Büchereien und leisten damit einen erheblichen Teil der Literatur- und Medienversorgung im Land.

Dorothee Steuer, Trier, für die LAG Rheinland-Pfalz. Dorothee Steuer ist Leiterin der Fachstelle für Katholische Öffentliche Büchereien im Bistum Trier.

Bestand auf Stand

Effektive Bestandspflege in der KÖB St. Gertrud, Leimersheim

Ulf Weber

Die Katholische Öffentliche Bücherei (KÖB) übernimmt in Leimersheim mit Unterstützung der Ortsgemeinde die allgemeine Literaturversorgung. Alle 19 jugendlichen und erwachsenen MitarbeiterInnen sind ehrenamtlich und ohne Aufwandsentschädigung tätig.

Rechtlich gehört die Bücherei der örtlichen Kirchenstiftung. Die katholische Kirche leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Chancengleichheit und zur Vermittlung von Medienkompetenz. Über die traditionellen Bibliotheksangebote hinaus versteht sich die KÖB als Begegnungsort. Sie dient gleichzeitig der Leseförderung und ermöglicht kulturelle Aktivitäten. Der Bestand der KÖB wird regelmäßig aktualisiert. Im Folgenden stellen wir verschiedene Ansätze der Bestandspflege und -erweiterung vor.

Bücherflohmarkt

Regelmäßig bietet die Katholische Öffentliche Bücherei „Bücher und Medien zum kleinen Preis“ vor der Sommer-Urlaubszeit an. Es gibt kistenweise Bücher: Romane und interessante Sachtitel. Büchereimitarbeiterin Brigitte Runtsch erläutert: „Dabei handelt es sich um Titel, die aus unserem Bestand ausgeschieden sind oder von unseren LeserInnen gespendet wurden. Hier können unsere NutzerInnen

sich mit Lektüre für den Sommerurlaub versorgen. Wir empfehlen pro Buch eine Spende von 0,50 Euro und für zehn Bücher 4,- Euro. Es darf auch gern aufgerundet werden, denn der Erlös dient der Anschaffung neuer Bücher und anderer Medien für den Bestand unserer KÖB.“

Wieso scheidet die Bücherei überhaupt Medien aus?

„Nur durch ständiges Aussortieren veralteter und zerlesener Titel bleibt das Angebot unserer kleinen Bücherei auch wirklich attraktiv“, zeigt sich Büchereileiterin Silke Weber überzeugt. Büchereimitar-

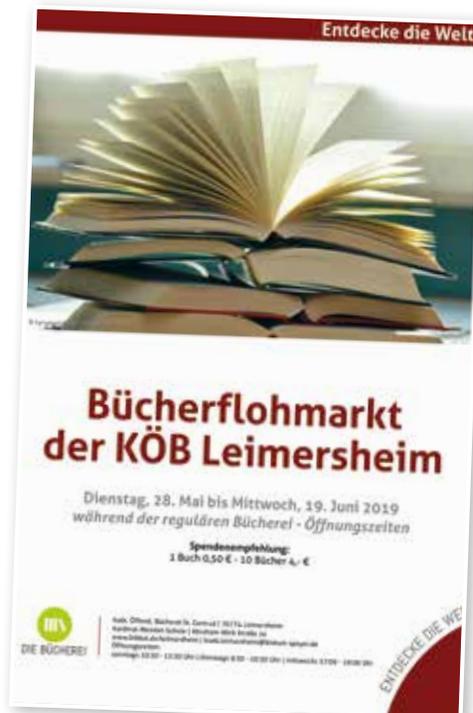
beiterin Sandra Fleck ergänzt: „Neue Titel muss man bei uns nicht suchen! Wir erneuern jährlich mehr als 15% unseres Bestandes. Zerlesene Bücher und Titel mit geringer Nachfrage scheidet wir im gleichen Umfang aus, wie wir neue einkaufen.“

Was hat denn die KÖB im Bestand?

Nach gründlicher Sichtung des Bestandes werden derzeit über **3.800 aktuelle Medien** (847 Romane, 280 Sachbücher, 397 Zeitschriftenhefte, 158 Jugendbücher, 344 Kinderbücher, 218 Erstleserbücher, 554 Bilderbücher, 141 Kindersachbücher, 192 Comics, 81 Brettspiele, 190 Hörbücher für Erwachsene, 267 Kinder- und MusikCDs sowie 214 DVDs für alle Altersgruppen) aus eigenem Bestand angeboten. Zusätzlich befinden sich über 400 Austauschmedien aus der Ergänzungsbücherei des Bistums Speyer im Regal – darüber gleich mehr.

Welche Titel sind das denn genau?

„Dazu haben wir im Internet unseren Bibliothekskatalog eingerichtet“, antwortet Büchereileiter Ulf Weber. „Unter www.bibkat.de/leimersheim sucht man in unserem Medienbestand. Bereits registrierte LeserInnen können das eigene Leserkonto einsehen und



die von Ihnen ausgeliehenen Titel verlängern. Online können sie auch einen gerade entliehenen Titel vorbestellen. Sie erhalten dann eine Nachricht, sobald das Medium für sie abholbereit ist.“ Den Bibliothekskatalog gibt es auch als **kostenfreie App** „bibkat“ fürs Smartphone (im Google Play Store bzw. App Store).

Was kostet das Ausleihen?

In der KÖB Leimersheim ist die Ausleihe aller Medien kostenlos. Die KÖB in Trägerschaft der katholischen Kirchenstiftung St. Gertrud in Leimersheim wird von 19 ehrenamtlichen Kräften verwaltet. Im Leimersheimer Büchereiteam engagieren sich Menschen aus drei Generationen ohne Aufwandsentschädigung und ermöglichen wöchentlich fünf Öffnungsstunden. Während dieser Zeit ist die Anmeldung zur Büchereibenutzung kostenfrei möglich.

Gibt es auch E-Books?

Büchereimitarbeiterin Martina Horn erklärt: „Ja, diese finden sich in der Onleihe des Bistums Speyer (OBIS). Dort werden auch Zeitschriften angeboten. Zum kostenfreien Nutzen benötigt man gesonderte Zugangsdaten, die man nach persönlicher Anmeldung bei uns in der Bücherei per E-Mail von unserer Fachstelle erhält.“ Auch das Ausleihen von E-Books und E-Papers ist kostenfrei.

Bestandserweiterung mit Austauschmedien

Mit Hilfe des Angebots der Ergänzungsbücherei des Bistums Speyer konnte die Katholische Öffent-



liche Bücherei St. Gertrud ihren Bestand um mehr als 400 zusätzliche Titel erweitern. Die ehrenamtlichen Büchereileiter Silke und Ulf Weber suchten Titel aus, die nun für ein halbes Jahr zusätzlich zum eigenen Bestand in der Leimersheimer KÖB zur Ausleihe bereit standen. Mit dem so genannten „Blockbestand“ werden alle Bestandsbereiche um weitere Titel ergänzt:

So ist das attraktive Angebot der KÖB quasi „über Nacht“ nicht nur um Romane, Ratgeber, Bilder-, Erstleser-, Kinder- und Jugendbücher aufgestockt worden, sondern auch um zusätzliche Comics, Hörbücher, Kinder-CDs, Brettspiele und DVDs. Mit dabei ist eine kleine Auswahl aktueller Koch- und Backbücher zum Thema **Sommerküche**. Die 400 „Blaupunkt“-Titel aus der Ergänzungsbücherei stehen nun zusätzlich zur kostenlosen Ausleihe bereit. Durch einen blauen Punkt auf dem Buchrücken können die Buchblock-Medien von Lesern und Mitarbeitern leicht vom eigenen Bestand unterschieden werden.

Finanzierung von Medien durch die Ortsgemeinde

Die Ortsgemeinde verdoppelte zuletzt ihren Zuschuss zum Medienkauf in der Katholischen Öffentlichen Bücherei (KÖB) auf 2.000,- Euro. Die zusätzlichen Mittel wurden zweckgebunden zur Anschaffung von Medien zur politischen Bildung verwendet. Nach ausleihfertiger Einarbeitung durch die Ehrenamtlichen konnte die getroffene Auswahl bei einer Buchausstellung präsentiert und offiziell übergeben werden.

„Mehr als 50 Titel konnten wir zusätzlich in unseren Bestand aufnehmen“, freuen sich die ehrenamtlichen Büchereileiter Silke und Ulf Weber. Es wurden Biographien und Romane, die auf zeitgeschichtlichem Hintergrund basieren, angeschafft. Zum Beispiel die Biografie „Ein deutsches Mädchen“, in dem die 1992 geborene Autorin ihren Ausstieg aus der rechten Szene schildert. Mit der Enttarnung von „Schläfern“ beschäftigt sich dagegen der Thriller

„Wahrheit gegen Wahrheit“. Kriminalfälle vor der historischen Kulisse der Nachkriegszeit sind „Vergessene Seelen“ und „Tausend Teufel“ von Heikko Deutschmann. Im Sachbuchbereich findet man nun mit „Nichtstun ist keine Lösung“ ein Plädoyer für einen engagierten Einsatz im gesellschaftlichen Miteinander. Der Sachcomic „Big Data“ thematisiert die Folgen und Zwänge des Sammelns personenbezogener Daten im Internet. Dagegen spürt die Reportage „Tomaten“ die wahre Identität unseres Frischgemüses auf.

Aus dem Angebot der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) wurden aktuelle Titel aus Zeitgeschichte, Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, Umwelt, Bildung und Kultur ausgewählt. Diese Titel liegen in der Bücherei als „graue Literatur“ aus und können von den Nutzern direkt mitgenommen werden. Die Bereitstellungspauschale beträgt 4,50 Euro pro Titel und wurde aus dem Sonderzuschuss der Ortsgemeinde an die BpB entrichtet.

Auch Nichtbuch-Medien bereichern nun den Bestand der KÖB, so beispielsweise die Hörbuch-Titel „Kein Kapitalismus ist auch keine Lösung“ oder „Feuer und Zorn – Im Weißen Haus von Donald Trump“. Visuelle Eindrücke vermitteln die ausgewählten DVDs: In „Nicht ohne uns!“ erzählen 16 Kinder aus 15 Ländern rund um den Globus aus ihrem Leben, über ihre Beziehungen zu Eltern und Geschwistern, ihre Angst vor Gewalt und Krieg, aber auch über Er-

fahrungen mit Krankheit und Behinderung. Die massiven Repressionen der DDR-Behörden behandelt der Spielfilm „Das schweigende Klassenzimmer“. Die Apartheid thematisiert „A United Kingdom – Ihre Liebe verändert die Welt“, während die Filmbiografie über die pakistanische Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai ihren Kampf für ein Recht auf Bildung zeigt.

Einen Medienmix wählten die ehrenamtlichen Büchereileiter auch im Bereich der Kinder- und Jugendsachliteratur aus. Neben den klassischen sozialkundlichen Themen wie zum Beispiel „Wie wird man Chef(in) von Deutschland“ oder „Menschenrechte und Demokratie“ fanden auch Titel aus dem Bereich der Erd- und Wirtschaftskunde sowie der Geschichte ihren Weg ins Regal. Neu ist beispielsweise das „Deutschland-Wimmelbuch“, ein Steifdeckel-Bilderbuch zum Schauen, Suchen, Entdecken und Erzählen quer durch Deutschlands große Städte. Mit dem neuen Bookii-Stift wird das Buch „Entdecke Deutschland“ multimedial. Für ältere Kinder gibt es weitere Titel aus der „Was ist Was?“-Reihe, zum Teil als DVD. In den Comic-Trog zieht die von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegebene Reihe „Hanisauland“ ein, und auch einige CDs wie „Eine kurze Weltgeschichte für junge Leser“ oder „Wie geht eigentlich Demokratie?“ bereichern den Bestand.

Öffnungszeiten:

sonntags 10:30–12:30 Uhr
dienstags 9:30–10:30 Uhr
(in der Schulzeit)
mittwochs 17:00–19:00 Uhr



DIE BÜCHEREI

St. Gertrud Leimersheim

Kardinal-Wendel-Schule,
Abraham-Weil-Straße 2a
Telefon: 0 72 72/73 07 39
E-Mail: koeb.leimersheim@bistum-speyer.de

Bibliotheks-Katalog:

www.bibkat.de/leimersheim

App fürs Smartphone:

bibkat (kostenlos im Google Play Store bzw. im App Store)

Onleihe-Portal:

onleihe.bistum-speyer.de

Ulf Weber ist ehrenamtlicher Büchereileiter (zusammen mit Silke Weber) der KÖB St. Gertrud in Leimersheim

Es war einmal ...

Märchenrallye im Ferienprogramm – ein Angebot der KÖB St. Margarethen

Gabriele Herrmann-Hendricks

Gleich in der ersten Ferienwoche bot das Team der Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Margarethen beim Ferienprogramm der Stadt Waldkirch einen Vormittag mit Vorlesen, Spiel und Basteln zu Märchen an. In Mythen, Märchen und Sagen ist altes und weises Wissen verborgen, das wie ein Faden durch alle Kulturen und Zeiten läuft. Kinder brauchen die Symbolkraft der Märchen und die Gewissheit, dass immer das Gute siegt. So können sie sich innerlich gesund entwickeln.

Die Damen um Gabriele Herrmann-Hendricks mit Ursula Föll, Gertrud Kury und Anita Striebich hatten einiges vorbereitet, damit es ein interessanter Vormittag für die Kinder werden konnte. Als erstes Märchen stand „Der Froschkönig“ auf dem Programm. Nach dem Vorlesen in der Bücherei bastelten die Kinder einen Frosch aus Kloppierrollen. Dieser Frosch hatte an einer roten Schnur die goldene Kugel befestigt, so dass diese beim Spiel aufgefangen werden musste. Einige der teilnehmenden Kinder stellten sich ausgesprochen geschickt an! Nach einer kurzen Getränkepause wurde das „Rumpelstilzchen“ erzählt. Alle Kinder kannten den Text des Rumpelstilzchens, als dieses im Wald um das Feuer herumhüpfte und sich freute, dass die Königin seinen Namen nicht kannte. Anschließend gab es ein Wettspiel, wer am längsten auf



einem Bein um die Feuerschale hüpfen und dabei den Rumpelstilzchen-Spruch aufsagen kann. Ein echter Spaß!

Als drittes Märchen wurde „Jorinde und Joringel“ vorgetragen. Dieses Märchen war vielen Kindern nicht bekannt, sie alle lauschten aufmerksam und interessiert. Nun war die große Frage, was dazu gebastelt werden konnte. Aber alle waren sich über die Idee einig, die purpurne Blume mit der Perle in der Mitte zu gestalten. Als Übergang zum Imbiss kam noch das Märchen „Der süße Brei“ zum Einsatz. Es gab eine Kostprobe vom Hirsebrei, den eine Mitarbeiterin gekocht hatte. Mit Zimt und Zucker schmeckte dieser den meisten Kindern unbekannte Brei allen so gut, dass der Topf noch ausgekratzt wurde. Alle Märchen und Geschichten wurden mit Hilfe des Kamishibais, einem japanischen Erzähltheater, vorgetragen, so dass

alle Kinder die gleich gute Gelegenheit bekamen, die Bilder beim Vorlesen zu betrachten.

Zum Abschluss gab es dann ein märchenhaftes Würstlerl im Weck. Schließlich wurden die Kinder abgeholt und konnten gestärkt und mit vielen Bildern im Kopf und Basteleien in der Hand nach Hause gehen. „Für alle ein schöner und interessanter Vormittag, denn auch uns, dem Team, macht das Programm und dessen Vorbereitung viel Spaß. Wir haben nicht nur heute wieder festgestellt, dass Kinder sich nach phantasievollen Geschichten und Spielen sehnen und sehr aufmerksam dabei sind und zuhören können“, so Herrmann-Hendricks unter einmütiger Zustimmung des Teams am Ende des Vormittags.

Gabriele Herrmann-Hendricks ist Leiterin der KÖB St. Margarethen.

Büchereirallye 2.0

„Actionbound“ in der Bücherei

Karin Hackling

Die KÖB St. Nikolaus Rhede/Ems hat ihren Standort in der Grund- und Oberschule des Ortes. Durch einen der Sozialarbeiter in der Schule wurde ich auf die Actionbound-App aufmerksam gemacht und war gleich „Feuer und Flamme“ für die Idee, diese App mit Kindern in der Bücherei umzusetzen. Also habe ich mich an den PC gesetzt und mir erste Informationen eingeholt. Laut Homepage lassen sich mit Actionbound „spannende Schatzsuchen und lehrreiche Führungen für Mobilgeräte“ erstellen – also sozusagen „Büchereirallye 2.0“. Weitere Infos bekam ich über unsere Fachstelle.

Zugegebenermaßen ist es etwas zeitaufwendig, sich ohne Vorkenntnisse und ohne viel Technikwissen in diese App einzuarbeiten, aber es lohnt sich! Wenn man erst einmal das Grundprinzip verstanden hat und weiß, wie man mit dem Bound-Creator eigene Bounds (so werden die Spiele und Rallyes hier bezeichnet) erstellt, macht es Spaß, damit zu hantieren. Ich bezeichne mich hierbei immer noch als Anfängerin und halte meine bisherigen Kreationen auf jeden Fall für ausbaufähig.

Mit Hilfe von Tablet oder Smartphone arbeiten sich die Kids von Aufgabe zu Aufgabe und kassieren dabei Punkte. Dabei geht es nicht unbedingt um Schnelligkeit, sondern in erster Linie darum, mög-

lichst viele Punkte zu sammeln. Vom spielerischen Kennenlernen der Bücherei bis hin zu Schatzsuchen, Rätseln und Quizspielen ist da alles möglich, inkl. Einsatz von QR-Codes. Bei einer falschen Antwort gibt es Minuspunkte.

Zum Start erstellte ich ein Bücherei-Quiz mit zwölf Aufgaben, bei dem die Kinder unter anderem spielerisch verschiedene Bereiche der Bücherei kennenlernen, Quizfragen beantworten, einen QR-Code suchen und diesen einscannen müssen. Danach habe ich die Sozialarbeiter der Schule darum gebeten, einen „Probelauf“ durchzuführen. Dazu lädt man sich die App „Actionbound“ auf ein Tablet oder Smartphone herunter und startet das Programm. Der neu erstellte Bound „versteckt“ sich hinter einem QR-Code, der dann eingescannt wird. Und schon kann es losgehen. Beim Test haben wir noch ein paar kleine Fehler in der Umsetzung gefunden, z.B. mussten einige Aufgabenstellungen etwas genauer definiert werden.

Die nächste Hürde kam, als mir klar wurde, dass man ja nicht mehrere Gruppen, die gegeneinander antreten sollten, gleichzeitig in identische Bounds schicken kann. Hier würden sich die Gruppen gegenseitig stören. Also noch einmal recherchieren...



Die Lösung besteht darin, einen Bound einfach zu duplizieren und den neu erstellten Bound so umzustellen, dass beide Gruppen zwar identische Aufgaben bekommen, aber an unterschiedlichen Stellen starten und in anderer Reihenfolge das Quiz lösen müssen.

Dann kam die „Premiere“. Mit zwei Gruppen à vier Kindern ging es an den Start. Jede Gruppe bekam ein Tablet – das kam schon mal gut an. Alle Kinder waren begeistert von dieser Art Rallye und haben die Aufgaben mit Bravour gelöst. Dabei stellten sie jedoch auch fest, dass man doch wohl jede Aufgabe gründlich lesen sollte, bevor man die Antwort eintippt, um keine Punkte zu verlieren.

Tja... Wer lesen kann, ist klar im Vorteil ;-)

Mittlerweile sind ein „Märchen-Quiz“ und ein „Krimi-Quiz“ als neue Bounds entstanden und warten schon darauf, getestet zu werden.

Informationen zu Actionbound:
<https://de.actionbound.com/>

Karin Hackling ist Leiterin der
 KÖB St. Nikolaus in Rhede/Ems.
 Kontakt: koeb-rhede@web.de

Gutes Klima

Das Büchereiprojekt „Umwelt und Klima“ der Bücherei zur Heiligen Familie in Dormagen-Horrem

Barbara Wolbrecht

Die Mitarbeiterinnen der Bücherei Zur Heiligen Familie aus Dormagen-Horrem haben sich Gedanken gemacht, wie das aktuelle Thema Umwelt- und Klimaschutz in der Bücherei umzusetzen ist. Ausgangspunkt dabei war unser christliches Verständnis, Gottes Schöpfung zu bewahren.

Dazu wurden neue Bücher angeschafft, und auch alte, bereits vorhandene Medien ergänzen das Thema. Dabei handelt es sich zum Beispiel um die Romane von Maja Lunde, die eine Zukunft ohne Bienen und – in einem zweiten Buch – ohne ausreichend Wasser beschreibt. Eindringlich, erschreckend und realistisch. Wir sind überzeugt, dass jetzt gehandelt werden muss und jede/r handeln kann.

Für Schulkinder haben wir Bücher aus der Serie „Die grünen Piraten“ angeschafft. Das sind fünf Freunde, die Umweltsünden aufdecken und handeln. Auch Sachbücher über Lebensräume der Insekten, den Bau von Bienenhotels, die Vermeidung von Plastikmüll und die Bedürfnisse heimischer Tiere gehören zu dem Projekt. Zu dem Thema können Schulklassen und Kindergärten Bücherkisten ausleihen, um sie im Unterricht oder bei einem Projekt zu verwenden. Die Mitar-

beiterinnen des Büchereiteams stehen interessierten NutzerInnen gern hilfreich zur Seite.

So haben, angeregt durch die Beschäftigung mit dem Thema, einige aus dem Team für sich privat Obst- und Gemüsebeutel zum plastikfreien Einkauf angeschafft. Wir werden bestimmt noch weitere Anregungen aus den vorhandenen Büchern umsetzen und geben unsere Erfahrung gerne an die NutzerInnen der Bücherei weiter. Genauso freuen wir uns über Anregungen und Tipps der BüchereinutzerInnen, auch über weitere Büchertipps zu dem Thema.

Passend zum Thema wurde Fensterdekoration umweltschonend aus aussortierten Zeitschriften gefertigt. Alle NutzerInnen, die sich für dieses Thema interessieren, erhalten eine Tüte mit Wildblumensamen für 1 Quadratmeter Pflanzfläche inklusive Pflanzanleitung. Die Tüten wurden ebenfalls aus aussortierten Zeitschriften gebastelt.

Barbara Wolbrecht leitet die Bücherei zur Heiligen Familie in Dormagen-Horrem.



DIE BÜCHEREI

Zur Heiligen Familie

Kontakt:

Barbara Wolbrecht
Weilergasse 1b
41540 Dormagen-Horrem
Tel.: 0 21 33/42 042

Forever young mit den „Olchis“

90 Jahre Bücherei St. Elisabeth in Duisburg

Marion Boes

Das sollte doch gebührend gefeiert werden. Schließlich wird man nicht alle Tage 90 Jahre jung!

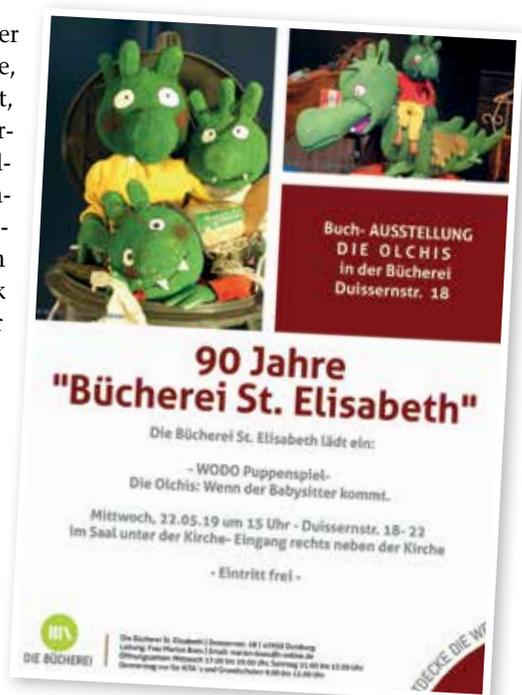
In unserem Einzugsgebiet „Stadtteil Duissern“ gibt es vier Kindergärten, zwei Grundschulen, eine Gesamtschule und diverse Kinder- und Jugendeinrichtungen. Aus dieser Struktur heraus ergab sich, dass wir für Mädchen und Jungen etwas anbieten wollten. So kam uns die Idee, die „Olchis“ einzuladen. Die kleinen, giftig-grünen Monster mit der dicken Knubbelnase, die den armen Menschen immer den ganzen Müll wegfressen. Sogar die „Großen“ sind von den „Olchis“ begeistert.

Schnell war der Kontakt zum Verlag hergestellt. Wir bekamen von ihm die Erlaubnis, die „Olchis“ werbetechnisch zu nutzen. Im Zuge dessen haben wir das WODO-Puppentheater engagiert. Wir erhielten auch 10 große Plakate, die von uns mit den entsprechenden Daten befüllt wurden. Alle großen Plakate gingen an Kinder- und Jugendeinrichtungen. Unser Standardplakat erstellten wir wie immer über easy catShop. Unserer Erfahrung nach hängen Ärzte, Apotheker, Friseur und der Einzelhandel gerne kleine A4-Plakate auf, weil ihnen für größere Plakate der Platz fehlt.

Für unsere Feier stand uns der große Saal unter der Kirche, der über eine Bühne verfügt, zur Verfügung. Der Saal wurde mit Sternen und Luftballons geschmückt. Am Saaleingang wurden die BesucherInnen gezählt. Es waren weit über hundert! Das Stück „Wenn der Babysitter kommt“ war ein toller Erfolg. Die Kinder haben mit Begeisterung mitgemacht und bekamen einen Luftballon, eine echte Olchi-Stickerkarte und einen Olchi-Stundenplan.

Das Kinderfenster der Bücherei war nur mit den Olchis dekoriert. Die Nachfrage war so groß, dass das Fenster immer ohne Medien war. Dank an die Olchis, die die Ausleihe sehr gesteigert haben. Dank auch an alle HelferInnen und UnterstützerInnen!

Marion Boes ist Sprecherin für die Büchereien in der Pfarrei Liebfrauen und Büchereileiterin.



Bar oder mit Karte?

Bargeldloses Zahlen in der Stadtbibliothek KÖB Meppen

Tanja Schnetlage

Immer häufiger wurde auch an die Stadtbibliothek KÖB Meppen die Frage herangetragen, ob es möglich sei, mit Karte zu zahlen. Auch wir wollten uns dem nicht verschließen und haben uns nach den Möglichkeiten erkundigt.

Das Problem waren in erster Linie die relativ hohen monatlichen Kosten und die doch eher geringen Beträge, die bei uns anfallen. Von unserer Hausbank wurden wir auf die Firma SumUp aufmerksam gemacht, die Terminals zum bargeldlosen Zahlungsverkehr anbietet. Großer Vorteil dieser Variante: Es fallen keine monatlichen Fixkosten an. Lediglich für ausgeführte Buchungen wird eine Gebühr von 0,9 % bis 1,9 % für Zahlungen mit der

EC-Karte erhoben. Buchungen mit einer Kreditkarte können teurer sein, das hängt von dem gewählten Tarif ab.

Somit haben wir ein Terminal bestellt und dieses jetzt seit einigen Wochen in Betrieb. Die Abwicklung der Zahlungen über die Firma SumUp klappt reibungslos. Jede Woche bekommen wir eine Aufstellung der Zahlungen, die sich gut nachvollziehen lässt. Über das Konto können wir jederzeit alle Transaktionen einsehen. Auch unsere KundInnen nehmen den neuen Service gerne an.

Wir haben zu Anfang das kostengünstigste Gerät, das nur in Verbindung mit einem Smartphone oder Tablet funktioniert, bestellt. Dieses

Gerät kostet zwischen 19 und 39 Euro zzgl. MwSt und verbindet sich per Bluetooth mit dem Smartphone oder Tablet. Und genau hier gibt es auch eine kleine Schwachstelle, da die Verbindung doch häufiger neu hergestellt werden muss. Wir sind dazu übergegangen, vor jeder Öffnung die Verbindung zu testen. Alternativ wird auch ein Gerät angeboten, das zwischen 59 und 99 Euro zzgl. MwSt kostet. Dieses bietet den Vorteil, dass kein weiteres Gerät benötigt wird und auch kein WLAN vorhanden sein muss. Genauere Informationen gibt es auf der Homepage www.sumup.de.

Tanja Schnetlage ist Leiterin der Stadtbibliothek KÖB Meppen.
Kontakt: info@buecherei-meppen.de

Leserbrief zu: Vielfalt der Texte, Vielfalt des Lesens von Anette Sosna, BiblioTheke 3.19

Die PISA- und IGLU-Studien haben Defizite in der Lesekompetenz von Grundschulern ermittelt. Ein Fünftel der Viertklässler in Deutschland erreicht nicht die Lesekompetenzstufe III, diese Schüler werden in der Sekundarstufe I erhebliche Schwierigkeiten bekommen.

Die Analyse dieses Artikels stimmt nach meiner Ansicht. Wir haben bis zum Ende der Grundschule eine schlechte Lesekompetenz bei einer signifikant großen Gruppe von Schülern. Diese Ergebnisse sind seit der ersten PISA-Studie öffentlich und erschreckend in einem Land, das mit wenig Rohstoffen auskommen muss, dafür sich aber erheblich auf die Bildung der Einwohner berufen sollte. Es geht hier allerdings um die reine Lesekompetenz, nicht einen abgehobenen "erweiterten Lesebegriff", dem man in der Grundschulwelt nachhaken sollte.

Die Kinder sollen vernünftig lesen lernen. 20 % der Grundschüler, die die Lesekompetenzstufe III nicht erreichen, ist alarmierend und müsste bei jeder Erwähnung ein politisches Beben auslösen.

Ich bin in der KÖB tätig. Ehrenamtlich! Ich mache Aktionen, damit Kinder vom Bild zum Wort, vom Bilderbuch zum Selbst-Lesen finden. Mir geht es darum, dass ich Kinder dazu bringe, Sinn im Buchstabensalat zu bilden.

Und noch eine letzte Bemerkung zu unserem Schulsystem: Rund 14%, also 7,5 Millionen Menschen der erwerbsfähigen Bevölkerung, gelten in Deutschland als funktionale Analphabeten. Wir brauchen keine "erweiterte Lesekompetenz". Wir brauchen mehr Geld und Kompetenz im Bildungsbereich.

Ernst Adden, KÖB St. Fronleichnam, Bistum Essen

Positive Bilanz für die Büchereien im Bistum Speyer bei gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen

Pressemitteilung Büchereifachstelle Bistum Speyer

Bei den Diözesantagungen 2019 im Kardinal-Wendel Haus, Homburg, und im Kloster Neustadt blickten die 90 bzw. 125 TeilnehmerInnen aus den Katholischen Öffentlichen Büchereien des Bistums auf eine positive Entwicklung zurück. In den vergangenen 20 Jahren wurden die Teams immer größer, und die Zahl der Veranstaltungen stieg stetig. Für die gute Arbeit der Büchereien spricht, dass sich der Umsatz – ein Kennzeichen für die Nutzung der Medien – verdoppelt hat, so die Leiterin der Büchereifachstelle Dr. Gabriele Dreßing in ihrem Vortrag.

In einem ausführlichen Rückblick zeigte sie, dass sich die Zahl der aktiven, gut funktionierenden Büchereien in diesem Zeitraum gehalten hat, auch wenn es insgesamt deutlich weniger Büchereien im Bistum gibt. Auch das Profil der Büchereiarbeit hat sich verändert. Aus den „Pfarrbüchereien“ wurden Katholische Öffentliche Büchereien, die sich ab 2017 mit ihrem neuen Logo in DIE BÜCHEREI umbenannt haben und damit ganz gezielt auf die Situation in ihrem Ort eingehen können.

Jedes Büchereiteam ist von den gesellschaftlichen und kirchlichen Veränderungen betroffen und muss auf seine Weise darauf reagieren. Welche Leser können wir er-

reichen? Welche Angebote braucht unsere Bücherei, um zeitgemäß zu sein? Wie lässt sich das finanzieren? Was kann ein ehrenamtliches Team unter diesen Bedingungen leisten?

Ziel dieser Tagung war es, den Büchereiteams konkrete Hilfestellungen für diese Fragen zu geben. Voraussetzung für gelingende Büchereiarbeit ist ein gut aufgestelltes Team. Daher bietet die Büchereifachstelle nicht nur Seminare zu Teamorganisation, sondern seit Jahren auch die Möglichkeit der Teambegleitung an. Um heutzutage LeserInnen zu halten, müssen die Büchereien einladende Räume, vielfältige Veranstaltungen und attraktive Bücher anbieten.

Es wurde diskutiert, wie sich eine Bücherei gut aufstellen kann: mit aktueller Belletristik, modernen Bilderbüchern und ausgewählten Sachbüchern vor Ort, ergänzt durch neue Medienpakete aus der Ergänzungsbücherei in Speyer, aber auch der Möglichkeit, E-Books auszuleihen. Die Perspektiven für die Büchereiarbeit sind trotz schwieriger Rahmenbedingungen gut, wenn alles rund läuft, so Dreßing. Denn wenn es rund läuft, kommt man vorwärts. Dazu gehören ein motiviertes Team, das sich um seine Leser vor Ort kümmert

und mit passenden Angeboten versorgt, eine ausreichende Finanzierung und vor allem eine gute Beziehung zwischen Träger und Team. „Mit Ihrer Zuwendung und Ihrer Zeit geben Sie der Bücherei ein christliches Profil“ so die Fachstellenleiterin zum Abschluss der Tagung, bevor diese mit Buchvorstellungen der belletristischen Frühjahrsnovitäten endete.

120 Büchereien
960 ehrenamtliche
MitarbeiterInnen
2.257 Veranstaltungen
524.400 Entleihungen
313.450 Medien im Bistum
52 Büchereien mit der
Möglichkeit zur Onleihe



DIE BÜCHEREI
BORROMÄUSVEREIN E.V.

Alles Gute!

Jubiläumsjahr 175 Jahre Borromäusverein

Am Buchsonntag 2020, dem 8. November, feiert die Katholische Büchereiarbeit im Borromäusverein ihr 175-jähriges Jubiläum. Dies ist ein schöner Anlass und vor allem eine gute Gelegenheit, um auf die vielfältige katholische Büchereiarbeit heute überall in unseren Bistümern aufmerksam zu machen.



Geplant ist für Sonntag, 8. November 2020, eine Sternfahrt zur zentralen Jubiläumsfeier im Plenarsaal im alten Bundestag in Bonn. Mit dem Medienbischof der Deutschen Bischofskonferenz, Dr. Gebhard Fürst, feiern wir dort unter anderem einen feierlichen Gottesdienst. Nähere Infos dazu kommen rechtzeitig von den Fachstellen der Bistümer und vom Borromäusverein.

Gleichzeitig wissen wir, dass die Katholischen Öffentlichen Büchereien für den Buchsonntag und die Zeit davor oder danach wie ohnehin jedes Jahr vielfältige Veranstaltungen und Ausstellungen vor Ort

geplant haben. Diese wollen wir im Jubiläumsjahr auf der Homepage des Borromäusvereins unter dem Oberthema „Mein Lieblingsbuch“ zusammentragen, um zu zeigen, wie lebendig die katholische Büchereiarbeit heute insgesamt ist. Dazu bitten wir Sie, uns Ihre Veranstaltungen an info@borromaeusverein.de zu melden, so dass wir sie in einer Tabelle zusammenführen können. Hierfür benötigen wir von Ihnen diese Angaben: Datum, Name und Ort der KÖB, Veranstaltungstitel.

Ideen dazu sind unter anderem:

- Lesung mit Prominenten
- Kinderveranstaltung, dazu auch BibFit und Lese-Helden, BilderBuchKino
- Kinder malen ihr Lieblingsbuch
- Marathonlesung
- Tag der offenen Tür
- Buchausstellung und mehr...
- BüchereinutzerInnen lesen aus ihrem Lieblingsbuch (15 Minuten, Staffellesen)
- Abends literarischer Staffellauf

Unser Büchereilogo wurde für das Jubiläum mit dem Schriftzug „175 Jahre“ versehen. Dieses „Sonderlogo“ ist auf easyCatshop eingestellt und kann im Jubiläumsjahr auf Wunsch von allen KÖBs im Internet oder auf Printprodukten genutzt werden.



DIE BÜCHEREI
BORROMÄUSVEREIN E.V.
175 JAHRE

Die Einladungen an die Katholischen Öffentlichen Büchereien in den einzelnen (Erz-)Bistümern zur Jubiläumsfeier in Bonn erfolgen durch die Büchereifachstellen der (Erz-)Bistümer.

Wir danken Ihnen herzlich für Ihr Engagement, sind gespannt auf Ihre Veranstaltungsideen vor Ort und freuen uns schon, Sie in Bonn begrüßen zu dürfen.

Für heute herzliche Grüße
Ihr Borromäusverein e.V.

Wir für Sie – Borromäusverein



Der **Borromäusverein e.V.** ist eine Medieneinrichtung der Katholischen Kirche. Als Dachverband für die katholische Büchereiarbeit arbeitet er eng mit den diözesanen Büchereifachstellen der 15 Mitgliedsdiözesen zusammen. Sein **Lektorat** gibt einen kompetenten Überblick über die Neuerscheinungen des Marktes und spricht Medienempfehlungen insbesondere für Büchereien aus.

Er setzt sich für die **Leseförderung** ein und entwickelt entsprechende Angebote. Weitere Dienstleistungen sind die **Bildungsangebote** zur Förderung der bibliothekarischen, literarischen und spirituellen Kompetenz. Er unterstützt die Ehrenamtlichen mit Materialien für die Arbeit in der Bücherei und **informiert online** und in der **BiblioTheke** über büchereirelevante Themen. Lesen Sie mehr in den jeweiligen Rubriken unter → www.borromaeusverein.de

Besuchen Sie den Borromäusverein auf Facebook, lesen Sie, was andere im Netzwerk Bücherei so machen oder posten Sie selbst etwas. Und erhalten Sie Hinweise auf Anmeldeschluss, letzte Plätze in Kursen u. Ä. www.facebook.com/borromaeusverein.

Ihre Ansprechpartner und Kontaktdaten

Borromäusverein e.V.:

Lektorat 0228 7258-401
 Bildung 0228 7258-405
 Redaktion 0228 7258-409
 Leitung 0228 7258-409
 LeseHeld 0228 7258-410
 libell-e.de 0228 7258-411

Fax 0228 7258-412
 E-Mail info@borromaeusverein.de
 Internet www.borromaeusverein.de
www.medienprofile.de



DIE BÜCHEREI

Impressum BiblioTheke – Zeitschrift für katholische Bücherei- und Medienarbeit

Herausgeber und Verlag:

Borromäusverein e.V.,
 Wittelsbacherring 9, 53115 Bonn
 ISSN 1864-1725; 34. Jahrgang 2020
Preise: Einzelbezug 6 €, Jahresabo.
 inkl. Porto 20 €, für Katholische öffentliche Büchereien gelten besondere Konditionen.

Layout: Sibylle Preißler,
 Bernward Medien GmbH, Hildesheim

Druck: Fischer Druck GmbH, Peine

Redaktion:

Guido Schröer V.i.S.d.P.
 0228 7258-409,
info@borromaeusverein.de

Copyright und Nachdruck:

© Borromäusverein e.V. Bonn
 Nachdruck nur mit Genehmigung.

Redaktionsschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Erscheinungsdatum:

1. Woche im Januar, April, Juli, Oktober

Der Ausschuss Profil und Kommunikation steht als beratendes Organ zur Verfügung.

Ein Teil der Bilder sind von fotolia und von www.pixabay.com.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Einem Teil der Ausgabe liegen Infos der diözesanen Büchereifachstellen bei.

www.borromaeusverein.de

📖 Publikationen

Aachen

Fachstelle für Büchereiarbeit im
Katechetischen Institut
Eupener Str. 132, 52066 Aachen
Tel. 0241 60004-20, -21, -24, -25
fachstelle@bistum-aachen.de
www.fachstelle.kibac.de

Berlin

Fachstelle für Katholische öffentliche
Büchereien im Erzbistum Berlin
Niederwallstr. 8–9, 10117 Berlin
Tel. 030 32684540
Fax 030 326847540
kath.bildungswerk@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de

Essen

Medienforum des Bistums Essen
Zwölfling 14, 45127 Essen
Tel. 0201 2204-274, -275, -285
Fax 0201 2204-272
medienforum@bistum-essen.de
www.bistum-essen.de

Freiburg

Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg,
Fachbereich Kirchliches Büchereiwesen
Landsknechtstraße 4, 79102 Freiburg
Tel. 0761 70862-19, -20, -29, -30, -52
Fax 0761 70862-62
info@nimm-und-lies.de
www.nimm-und-lies.de

Fulda

Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars,
Fachstelle für Büchereiarbeit im Bistum
Fulda
Domdechanei 4, 36037 Fulda
Tel. 0661 87-564
Fax 0661 87-500
buechereifachstelle@thf-fulda.de
www.bib.thf-fulda.de

Hildesheim

Fachstelle für kirchliche
Büchereiarbeit im Bistum Hildesheim
Domhof 24, 31134 Hildesheim
Tel. 05121 307-880, -883
Fax 05121 307-881
buechereiarbeit@bistum-hildesheim.de
www.bistum-hildesheim.de

Köln

Generalvikariat
Fachstelle Katholische öffentliche Büchereien
Marzellenstraße 32, 50668 Köln
Tel. 0221 1642-1840
Fax 0221 1642-1839
buechereifachstelle@erzbistum-koeln.de
www.erzbistum-koeln.de

Limburg

Fachstelle für Büchereiarbeit
im Bistum Limburg
Bernardusweg 6, 65589 Hadamar
Tel. 06433 887-57, -59, -58, -52
Fax 06433 887-80
fachstelle@bistumlimburg.de
www.lesen.bistumlimburg.de

Mainz

Fachstelle für katholische
Büchereiarbeit im Bistum Mainz
Greibenstraße 24–26, 55116 Mainz
Tel. 06131 253-292
Fax 06131 253-408
buechereiarbeit@bistum-mainz.de
www.bistum-mainz.de/buechereiarbeit

Münster

Bischöfliches Generalvikariat,
Hauptabteilung Seelsorge, Referat Büchereien
Rosenstr. 16, 48143 Münster
Tel. 0251 495-6062
Fax 0251 495-6081
buechereien@bistum-muenster.de
www.bistum-muenster.de

Osnabrück

Fachstelle für Katholische
öffentliche Büchereien
in der Diözese Osnabrück
Domhof 12, 49716 Meppen
Tel. 05931 912147
Fax 05931 912146
koeb@bistum-os.de
www.bistum.net/koeb

Paderborn

IRUM – Institut für Religionspädagogik
und Medienarbeit im Erzbistum Paderborn
– Büchereifachstelle –
Am Stadelhof 10, 33098 Paderborn
Tel. 05251 125-1916, -1917, -1918
Fax 05251 125-1929
buechereifachstelle@erzbistum-paderborn.de
www.irum.de

Rottenburg-Stuttgart

Fachstelle Katholische Büchereiarbeit
in der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Jahnstr. 32, 70597 Stuttgart
Tel. 0711 9791-2719
Fax 0711 9791-2744
buechereiarbeit@bo.drs.de
www.fachstelle-medien.de

Speyer

Fachstelle für Katholische öffentliche
Büchereien im Bistum Speyer
Große Pfaffengasse 13, 67346 Speyer
Tel. 06232 102184
Fax 06232 102188
buechereifachstelle@bistum-speyer.de
http://cms.bistum-speyer.de/buechereifachstelle

Trier

Bischöfliches Generalvikariat, Strategiebereich 3:
Kommunikation und Medien, Arbeitsbereich
Medienkompetenz/Büchereiarbeit
Mustorstr. 2, 54290 Trier
Tel. 0651 7105-259
Fax 0651 7105-520
buechereiarbeit@bgv-trier.de
www.bistum-trier.de

Gästebuch

Wenn Pippi Langstrumpf jemals eine Funktion gehabt hat, außer zu unterhalten, dann war es die, zu zeigen, dass man Macht haben kann und sie nicht missbraucht. Und das ist wohl das Schwerste, was es im Leben gibt.

Astrid Lindgren

Rundlauf

 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>
 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>	 <input type="checkbox"/>



DIE BÜCHEREI